

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich ... 1 Mark 75 Pf  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

No. 31.

Landesberg a. W., Sonnabend den 11. März 1876.

57. Jahrgang.

## Die evangelische Kirche in Preußen.

H Die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über die neue Kirchen-Versaffung waren von großem Interesse. Man fühlt es aus allen Reden, sowohl denen der Opposition, als denen der Regierungs-Partei, heraus die Redner befanden sich in Rathlosigkeit. Die Opposition wußte mit Recht viel zu tadeln, hatte aber keine bestimmten Vorschläge, und die Regierung konnte für die projektirte neue Versaffung auch nicht viel mehr anführen, als daß dieselbe doch besser sei, als der bisherige Zustand, und daß doch etwas geschehen müsse.

Die Rathlosigkeit der Herren ist sehr erklärlich, sie stehen vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Der bisherige Zustand der Kirche nach Bekenntniß und Versaffung stammt aus dem 16. Jahrhundert, der Zeit der Hexen-Prozesse und der Glaubens-Verfolgungen, aus einer Zeit, wo man die Natur betrachtete als ein wüstes Reich des Teufels, voll Geister Spuk und Wunder. Die staatliche Lebensgestaltung der Völker ist seit jener Zeit überall mächtig fortgeschritten, die Kirche aber, gehalten durch ihre Prieesterschaft und die reaktionären Staats-Regierungen, ist vollständig stehen geblieben, eine historische Versteinerung. Nun soll die Reform beginnen, aber der Abstand zwischen dem Glauben jener Zeit und der Erkenntniß unserer Zeit ist ein so gewaltiger, daß ein Sprung in die Gegenwart als ein salto mortale erscheint.

Die Schwierigkeit der Reform liegt ferner in dem Wesen der Kirche selbst. Die Kirche ist ihren Zwecken nach nicht eine Anstalt für diese Erde und diese Zeit, sondern eine Anstalt für den Himmel und die Ewigkeit, sie ist eine Anstalt für das Heil der Seele, ihr Zweck ist, die Seelen zu erretten von der ewigen Verdammniß und sie zu befähigen für die Seligkeit. Ein solcher Zweck ist in der Neuzeit nicht mehr möglich, seitdem Copernikus jenes feste Himmels-Gewölbe mit den Engeln und Seligen darüber vor dem Geistesblicke der Völker hinweggenommen hat. Soll demnach die Kirche in der Neuzeit fortbestehen, so muß ihr Zweck und Ziel ein anderes werden, die Kirche muß gleichsam zurückkommen vom Himmel zur Erde, sie muß aus einer Rettungs-Anstalt der Seelen zu einer Anstalt der Bildung und Veredelung der Menschen auf der Erde, die Priester und Seelenhirten müssen Lehrer des Volkes werden. Also eine totale Umwandlung. Die Glaubens-Bekenntnisse der Kirche beruhen sämtlich auf der alten Welt-Anschauung, der Himmel ein festes Gewölbe, die Sterne kleine Lichter, die Erde stülpend, die Natur ein geschlossenes Reich der Wunder und Zauber, diese Bekenntnisse sind für die Gegenwart vollständig unmöglich geworden, da selbst bereits in den Volksschulen eine ganz andere neue Welt-Anschauung gelehrt wird, so daß die Kinder in jeder anderen Lehrstunde an der theologischen Rechtgläubigkeit irre und damit Verächter aller Religion werden müssen. Die alten Bekenntnisse sind unmöglich, ein neues Bekenntniß aber ist auch unmöglich, der Versuch, ein solches herzustellen, würde endlosen Widerspruch, Streit und Verwirrung der Parteien erzeugen. Die bestehenden Glaubens-Bekenntnisse sind alle durch Zwang entstanden, wie in der Reformations-Zeit, wo die Widersprechenden von Haus und Hof vertrieben, eingekerkert oder hingerichtet wurden. Ein solcher Zwang und solche Glaubens-Scenen sind heute nicht mehr möglich, und auf dem Wege freiwilliger Zustimmung zum Ziel zu gelangen, kann nicht gehofft werden, am wenigsten in unserer Zeit, welche in einen großen Zerkerungs-Prozeß des Glaubens und der Wissenschaft eingetreten ist.

Und dennoch erklärt man allseitig daß eine Religions-Gemeinschaft ohne Glaubens-Bekenntniß nicht bestehen könne. Da ist guter Rath theuer. Und doch erlauben wir uns bescheidenlich, einen solchen zu geben, dahin lautend. Man erkläre die alten Bekenntniß-Schriften aus der Reformations-Zeit, sowie die drei älteren aus der (katholischen) Tradition beruhenden Bekenntnisse zwar nicht für aufgehoben, aber als für das kirchliche Lehr-Amt nicht mehr zwingend und bindend, und ziehe sich zurück auf den Urquell aller christlichen Glaubens-Bekenntnisse, die Bibel. Die Bibel beruht zwar auch auf der alten Welt-Anschauung der Völker, allein sie läßt eine weit größere Lehr-Freiheit zu, sie ist eine kleine Welt von Vorstellungen, und selbst die alterthümlich kindlichen Mythen der Bibel haben einen Sinn. In der Bibel existirt nicht die scholastische Kirchenlehre von der Erb-Sünde, welche der Boden des gesammten Kirchen-Glaubens ist. In der Bibel ist zwar der Anfang der Vergötterung unseres Religions-Stifters zu finden, namentlich in dem vierten, überauswiegend geschriebenen Johannis-Evangelium, in der Bibel, namentlich in den drei ersten Evangelien, findet sich aber auch die menschliche Auffassung Jesu, nach welcher er der Sohn Davids ist. In der Bibel findet sich der Gott Abrahams und Jacobs, welcher vor der Thür des Ersteren erscheint und Milch und Kuchen isst, in der Bibel findet sich aber auch der erhabene Gottes-Begriff des Paulus in Gott leben, weben und sind wir.

Genug, die Bibel stellt ein freies Lehr-Wesen des Glaubens ihrer Zeit dar, die reformatorischen Bekennt-

nisse, die symbolischen Bücher aber sind ein vollständig ausgeführtes scholastisches Lehr-System, welches, überall geschlossen, keinen Luftzug eines freien Gedankens durchläßt. Läßt man die symbolischen Bücher und die drei älteren Glaubens-Bekenntnisse in ihrer bisherigen kirchengesetzlichen Geltung bestehen, so ist jede kirchliche Behörde, sei sie Consistorium, Ober-Kirchenrath oder General-Synode, berechtigt, ja verpflichtet, jede davon abweichende Meinung à la Eybom zu mahregeln. Die symbolischen Bücher (reformatorischen Bekenntniß-Schriften) sind in ihrer Zeit durch die Theologen verfaßt, durch Unterschrift und Siegel der Fürsten Glaubens-Gesetze geworden; sie können auf demselben Wege wiederum behandelt werden. Dabei ist man nicht genöthigt, dieselben abzuschaffen oder aufzuheben, als historische Documente des Glaubens unserer Väter können sie gar nicht abgeschafft werden, aber man kann den Lehr-Zwang, der in seinem Fortbestande die Kirche sprengen muß, aufheben. Man kann diese Bekenntnisse allen Deuten lassen, welche sie haben und danach lehren wollen, aber man muß ihnen das anmaßliche Verlangen benehmen, daß alle Andern gerade so glauben und lehren sollen wie sie, man muß ihnen die Macht nehmen, ihren Mitmenschen, wie Christus sagt, gleich den Schriftgelehrten unerträgliche Lasten aufzulegen. Die Kirchen-Versaffung sollte höchstens unter der Bedingung angenommen werden, daß sie nach 10 Jahren revidirt und nach den bis dahin mit ihr gemachten Erfahrungen umgestaltet werden kann. Das Uebel aller bisherigen kirchlichen Gesetzgebungs-Akte lag nicht sowohl darin, daß sie für ihre Zeit nicht geeignet waren, sondern darin, daß sie fortschrittlos und unwandelnbar festgestellt wurden in einer wandelbaren, fortschreitenden Welt.

Das Abgeordneten-Haus hat die erwähnten Schwierigkeiten vorläufig auf eine Commission von einundzwanzig Männern gelegt. Gelingt es diesen Männern nicht, haltbare praktische Vorschläge zu machen, so geht die Kirche im Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen ihrer Auflösung entgegen. Schon jetzt ist das kirchliche Leben, namentlich in den gebildeteren Volkskreisen, in eine solche Erstarrung und eiserne Gleichgültigkeit versunken, daß auf diesem Wege fortschreitend nur der Tod das Ende sein könnte. Fr. J.

## Tages-Rundschau.

Berlin, 7. März. Das Abgeordnetenhaus verwies den Gesetz-Entwurf, betreffend die Geschäftsprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften, welche der Justizminister unter Bezugnahme

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

„Vier Jahre waren nach dieser Katastrophe verflossen,“ fuhr Stephan rasch fort, „ich wußte nicht in welcher Himmelsgegend sich der Graf umhertrieb, als er plötzlich wie ein Blitzstrahl bei uns erschien. Magdalis war mit dem Kinde ausgegangen, nur ich allein zu Hause. Ich muß hier einschalten, daß ich von Wuth und Groll gejagt, ein wüstes Leben begonnen hatte und bereits bei des Grafen Ankunft nichts mehr befaß, was ich mein Eigenthum nennen konnte.“

„Ein seltsam schönes Kind von gleichem Alter wie das unsrige brachte er mir zur Pflege und Erziehung,“ hütete es wie Deinen Augapfel, Stephan! sagte er geheimnißvoll, ich werde es früher oder später wieder abfordern, es ist die Tochter der Gräfin Seestern! — es ist mein Kind!“

„Jeannette, die unglückliche Jeannette!“ rief Julian fast außer sich, — „Du hast das Kind von ihm erhalten?“ — sprich Entsetzlicher! wo Du es gelassen?“

„Teufel! Sie geberden sich ja merkwürdig. Herr Julian! entgegnete der Alte etwas verdutzt, allerdings hieß die kleine Comtesse Jeannette, wer sind Sie denn eigentlich, wem erzähle ich meine Geheimnisse?“

„Dem Todfeinde des Grafen Seestern!“ sprach Julian mit flammenden Augen, die er fest und durch-

bohrend auf Stephan richtete, „und nun weiter, Alter, doch bei Deinem Leben verschweige mir nichts!“ —

„Das böse Auge murmelte Stephan, den Blick fast scheu zu Boden senkend, „es reißt mir das Wort aus der Brust, — doch Alles soll er nicht erfahren, Gottes Tod! ich bin ein Mann! — Also das Kind hieß Jeannette!“ fuhr er laut und anscheinend ruhig fort und in dem Augenblick als er es mir übergab, gestaltete sich ein Racheplan in meinem Innern. Ich wunderte mich freilich über seinen Riesenglauben, da das Kind einige Wochen oder Monate älter war als das unsrige, doch wollte ich denselben nicht zerstören, da mir die bedeutende Summe, welche ich für das Kind erhielt sehr zu statien kam — Als ich es zwei Jahre in meinem Hause gehabt, starb es, wahrscheinlich am Heimweh, und ich nannte die Andre, das Ebenbild des Grafen, — Jeannette! — Es nimmt jetzt die Stelle seines legitimen Kindes ein.“

„Die Tochter der Gräfin Seestern ist todt, jagt Ihr!“ rief Julian den Alten heftig schüttelnd, „sie ist todt, Du lügst, alter Schurke! blicke mir ins Auge und wiederhole dieses Wort!“ —

„Gi was, lassen Sie mich in Ruhe,“ sagte Stephan barsch, „ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt, was liegt mir daran, — gelingt nur meine Rache.“

„Sie ist todt arme Jeannette!“ murmelte Julian mit tiefem Schmerz, dann zog ein finsterner Jörn über sein schönes bleiches Antlitz, und beide Hände dem Alten auf die Schulter legend, sprach er dumpf

„Wehe Dir und ihm ihr seid Beide feige, elende Mörder scheußliches Gewürm, das ich, so wahr mir Gott helfe! zertreten werde. Mit mir sind die Geister der Gemordeten im Bunde, die bleichen düstern Gespenster schleichen mit unsichtbaren Schritten um Eure nachtlichen Wege und ich werde mit festem Fuße den Pfad wandeln, den sie mir zeigen. Du wilst die Unschuld zum Opfer Deiner Rache machen, wohl! trete mit mir in die Schranken — ein Gott hat die Unglücklichen unter meinen Schutz gestellt, — ich liefere sie Dir nicht aus, kämpfe mit allen Waffen, die Deiner List und Bosheit zu Gebote stehen, — ich rette Magdalis und ihr Kind!“ —

„Ha! listiger Satan!“ knirschte Stephan, den jungen Mann ungestum von sich stoßend, „darum erschleichst Du mein Vertrauen, doch halt, das soll Dir schlecht bekommen.“

Er wollte ihn mit seinen Riesenhäuten packen, doch rasch wandte sich Julian nach der Thür und rief „Wir treffen uns wieder!“ und war bald in der Dunkelheit verschwunden.

Der Alte stand einen Augenblick still, schlug sich dann wild vor die Stirn und stürzte dem jungen Manne nach, ohne die Thür zu verschließen, fort in die dunkle Nacht hinaus.

Die Thuranhoren der Stadt schlugen die elfte Stunde.



auf das vorliegende Bedürfnis rechtfertigte und wobei derselbe nachwies, daß Collisionen mit der Reichs-Gesetzgebung nicht vorhanden seien, an eine Commission von 21 Mitgliedern. Hierauf fand die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über das Staats-Aufsichtsrecht bei Verwaltung des Vermögens der katholischen Diöcesen statt, wobei der Cultusminister für die Vorlage eintrat und nachwies, daß die confessionelle Parität nicht verletzt werde und die Tendenz des Gesetzes auch in den Ordnungen für die evangelische Kirche wie derleihe.

— 8 März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Diöcesengesetzes fort. Im Laufe der Debatte griff der Abgeordnete Dautenberg die Vorlage als einen harten Schlag gegen die katholische Kirche an und bemerkte, nur die Partei des Abgeordneten Petri werde für ihre guten Dienste belohnt. Der Präsident rief den Redner zur Ordnung. Im Hülfe empfahl in einer mit großem Beifalle aufgenommenen Rede gegen den Abgeordneten Dautenberg die Annahme der Vorlage. Dieselbe wurde einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

— Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung genehmigte das Abgeordnetenhaus bei der Fortsetzung der Etats-Beratung die Position für Berg-, Gütten- und Salinen-Verwaltung. Der Antrag, die Magdeburg-Halbstädter Gesellschaft zur Fertigstellung der Eisenbahn Langelsheim-Clausthal anzuhaltend, wurde ebenfalls vom Hause genehmigt. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte ferner der Handelsminister, Betreffs Ankaufs der Eisenbahn Halle-Kassel werde demnächst eine Vorlage von ihm eingebracht werden. Demnächst gab derselbe Minister auf eine weitere Anfrage, welche sich auf die von der Regierung gegen die durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstände und speziell auf die in Schönebeck stattgehabte Vernichtung von Salz-Vorräthen bezog, die Erklärung ab. Die Regierung werde nöthigenfalls mit bezüglichen Vorschlägen vor den Landtag treten, einstweilen reichen die großen Mittel aus, welche aus dem ganzen Lande durch private Wohlthätigkeit zusammenströmen, daß Arbeitsnoth eintrete, sei nicht zu befürchten. Hinsichtlich der Ursachen der Ueberschwemmungen, namentlich auch darüber, ob, wie man behaupte, an den Landes-Meliorationen die Schuld liege, seien die erforderlichen Untersuchungen im Gange, sämtliche betheiligte Ressorts hätten bereits Kommissäre an Ort und Stelle gesendet. Nachdem sodann die Einnahme des Eisenbahn-Etats genehmigt war, vertagte sich das Haus bis morgen.

— Der Kaiser wird, nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen, im Laufe des Monats Juni seine gewöhnliche Badereise nach Gmünd machen und von da sich nach der Insel Mainau im Bodensee begeben, um daselbst längere Zeit zu verweilen. Ein Aufenthalt in Gastein ist, wie uns die „Deutschen Nachrichten“ melden, für diesen Sommer noch nicht in Aussicht genommen.

— Prinzessin Charlotte, älteste Tochter des Kronprinzen, wird am nächsten Montage nach St. Leonards abreisen, um zur Kräftigung ihrer Gesundheit durch die Seeluft daselbst zwei Monate zu verbleiben.

— Für die in diesem Jahre abzuhaltenden Uebungen des Beurlaubtenstandes ist nach dem „B. Z.“ nunmehr bestimmt, daß von der Feld-Artillerie nur diejenigen Reserve-Mannschaften eingezogen werden, welche bisher noch nicht an den neuen gezogenen Feldgeschützen ausgebildet sind. Die Einberufung findet Ende Mai und Anfang Juni statt. Von der Fußartillerie dagegen werden nur diejenigen Mannschaften eingezogen, welche bereits zur Landwehr übergetreten und noch nicht mit dem Gewehr ausgebildet sind, es sind dies die Jahrgänge 1864—68. Als Zeitpunkt für die Einberufung der Letzteren ist der 26. April allgemein angenommen, und dauern die Uebungen dann 12 Tage. Es werden in der Regel in jedem Korps 6 Landwehr-Artillerie-Kompagnien formirt, und zwar werden die Mannschaften zur Ersparrung von Zeit und Kosten direkt nach den Schießplätzen beordert, auf

welchen die Uebung stattfinden. Auf denjenigen Plätzen, auf denen sich Baracken befinden, werden die Uebungen mannhaft in den selben untergebracht. Während die Mannschaften der Linien-Fußartillerie in dem jedesmaligen Bereich ihres Armeekorps üben, werden diejenigen der Garde-Fußartillerie aus dem ganzen Reich nach Spandau beordert, woselbst sie eingeleidet und dann in Baracken auf dem Tegeler Schießplatz untergebracht werden. Die Landwehr-Mannschaften der Infanterie, sowie alle übrigen Waffengattungen werden gegen Ende Mai einberufen.

— Eine Art Turnier zwischen Offizieren der englischen und deutschen Armee soll auf Anregung des Kronprinzen im Mai d. J. in Berlin stattfinden. Es wird sich dabei nicht allein um den gewöhnlichen Sport der Rennbahn, sondern überhaupt um einen Wettstreit in den Proben männlicher, körperlicher Tüchtigkeit, wie Turnen, Fechten u. s. w. handeln. Den verschiedenen deutschen Truppentheilen sind bereits die nöthigen Mittheilungen, deren Details sich, wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ meint, der wir diese Notiz entnehmen, vorläufig noch der Öffentlichkeit entziehen, gemacht worden, und schon jetzt werden umfassende Vorbereitungen für das eigenartige Fest getroffen. In Berliner militärischen Kreisen steht man begreiflicher Weise dieser Wiederbelebung des alten ritterlichen Turniers mit großer Spannung entgegen.

— Der Königl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hat gegen den Bischof von Münster, Brinckmann, auf Amtsentsetzung erkannt.

— Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert einen längeren Erlaß des Kultusministers an die Regierungs-Behörden in den Provinzen Preußen, Posen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Westfalen, Hessen, Nassau, Rheinprovinz und Sigmaringen, worin derselbe die Gesichtspunkte bezeichnet, von welchen bei Behandlung des katholischen Religions-Unterrichts in den Volksschulen auszugehen ist. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, die Städte-Ordnung sei vom Ministerium angenommen worden und werde unverweilt dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet werden.

— Nach einer Mittheilung der „Post“ ist der Polizeikommissarius Klose in Köln, der bekanntlich eines Abends zu sehr unpassender Stunde in ein dortiges Nonnenkloster gegangen und mit der Abtissin ein ziemlich rücksichtsloses Verhör angestellt hatte neuerdings von Köln nach Königsberg versetzt worden. Es ist auffallend, daß man von einer Disziplinarstrafung dieses Mannes nichts erfahren hat. Aber vielleicht wird seine Versetzung von einem Ende der Monarchie an das andere als genügende Strafe angesehen, sagt das „B. Z.“

— Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die erste Kammer in einer ihrer letzten Sitzungen ohne Debatte mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem von der zweiten Kammer angenommenen Antrage gegen Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich beizutreten.

— In München hat die am 7. d. Mts. aufregende Szene in der Kammer das Gerücht hervorgerufen, die Kammer werde unverzüglich aufgelöst werden. In dessen versichert heute die „Allg. Ztg.“, das Gerücht sei unbegründet.

— Die Hoffnung des bayerischen Ministeriums, mit der gegenwärtigen Kammer wirthschaften zu können, geht allmählig zur Reize. Mehr als je empfindet man in München das Bedürfnis durch eine Auflösung des Landtages Klarheit in die Situation zu bringen, denn die „patriotische“ Mehrheit titelt sich zusehends fester, allmählig, wie man erwartete, auseinander zu fallen. Jetzt werden die Herren Luz und Pferschner denn doch zu der Einsicht gelangen, daß sie den geeignetsten Moment zur Kammerauflösung verpaßt haben. Im Oktober vorigen Jahres unter dem frischen Eindrucke des bekannten Signals, das König Ludwig der Opposition verabreichte, hätte der entscheidende Schritt gethan werden müssen. Heute steht fast zu befürchten, daß auch die ultima ratio erfolglos sein wird. Denn

das Exempel welches man auf Grund der letzten Volkszählung im Ministerium des Innern aufstellt und wonach man bei einer Neuwahl noch fernere drei liberale Stimmen zu gewinnen hofft, ist doch nichts weniger als zuverlässig, und die Drohung mit einer neuen Wahlkreis-Geometrie“ versängt nicht mehr. Hingegen wird die Opposition es nicht unterlassen, im Falle der Auflösung zu verbreiten, daß das Ministerium sich vor dem moralischen Ergebnisse der Wahlprüfungen gefürchtet habe.

Wien, 7 März. Der „Politischen Correspondenz“ zufolge fand gestern eine längere Besprechung zwischen den hier anwesenden ungarischen Ministern und den österreichischen Ministern Auerberg, Caffer, Pretis und Chlumetz statt, die weitere Fortsetzung der Verhandlungen über die zwischen den beiden Reichshälften schwebenden Fragen ist für die letzten Tage des März anberaumt. Gleichzeitig werden auch die Verhandlungen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets für das Jahr 1877 gepflogen werden, voraussichtlich werden dieselben noch vor der Charwoche beendet.

— General Rodich hat, wie man der Allgemeinen Zeitung aus Ragusa telegraphirt, von den Insurgenten-Chefs auf seine Vorstellungen die Antwort erhalten, sie würden nur dann die Waffen niederlegen, wenn die Türkei aus der Herzegowina ihre 40 Bataillone zurückzöge oder den bewaffneten Insurgenten erlaube, mit den Begg zu unterhandeln, oder wenn Oesterreich oder eine andere Macht bewaffnet einschreiten würde. Rodich bezeichnete die Annahme dieser Forderungen als unmöglich und fügte bei Oesterreich werde stricte Neutralität und strenge Bewachung der Grenze aufrecht erhalten und Ende März aufhören, die Flüchtlinge aus der Herzegowina zu unterstützen. Bei dieser Unterredung und bei einer Zusammenkunft mit leitenden Persönlichkeiten unter den Flüchtlingen gab General Rodich die mit der Amnestie verbundenen Zugeständnisse bekannt. Diese umfassen fünf Punkte: 1) Straffreie Rückkehr, 2) Sicherstellung gegen Behebeligung seitens der Begg und der mahomedanischen Bevölkerung überhaupt, 3) Verproviantirung für einige Zeit, 4) Wiederaufbau ihrer Wohnungen auf Staatskosten, 5) Nachlaß des Zehents und zweijährige Steuerfreiheit.

— Paris, 7 März. Der Senat und die Deputirten-Kammer hielten heute vorbereitende Sitzungen, welche ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle verliefen. Morgen finden in beiden Kammern öffentliche Sitzungen statt. — Die republikanischen Deputirten und Senatoren von der Linken hielten heute auf Vorschlag Gambetta's und ungeachtet des Widerstrebens von Grevy und Jules Simon gemeinschaftlich mit den Deputirten von der äußeren Linken eine Versammlung, dieselbe nahm eine Resolution an, wonach nur ein solches Kabinet auf ihre Unterstützung zu rechnen habe, welches gleichförmig zusammengesetzt entschlossen sei, das Land in entschieden republikanischem Sinne, übereinstimmend mit dem Geiste der Verfassung und dem Willen der Nation, zu regieren.

— Der eingelangte telegraphische Bericht über den Ausfall der Wahlen in Frankreich gestattet bereits, einen Ueberblick über das Stimmenverhältniß in der neuen Kammer zu gewinnen. Es wurden am Sonntag 55 Republikaner und 47 Monarchisten verschiedener Färbung gewählt, und ist das Resultat von dreizehn Stimmen noch ausständig. Mit den am 20. Februar Gewählten besteht die neue Kammer bis jetzt aus 345 Republikanern und 174 Monarchisten. Die Republikaner haben somit die Zweidrittel-Majorität.

— Das Resultat der Nachwahlen in Frankreich liegt uns heute vollständig vor. Im Ganzen sind, nach einer Zählung des Temps, in den engeren Wahlen vom Sonntag 57 Republikaner, 4 Verfassungstreue, 12 Mitglieder der Rechten, 7 Legitimisten und 26 Bonapartisten gewählt worden, so daß die Deputirten-Kammer im Ganzen aus 352 Republikanern, 21 Constitutionellen, 56 Mitgliedern der Rechten (Orleanisten), 24 Legitimisten und 76 Bonapartisten bestehen wird.

### III

Einige Meilen von der Residenz lag ein großes düsteres Gebäude, zu dessen Füßen sich ein freundliches Dorfchen ausbreitete. Es hatte ein klösterliches Ansehen und harmonirte vollkommen mit der Besitzerin, einer Dame aus einer der ersten Familien des Landes, die dem ehelichen Glück entsagt hatte und jetzt als weiblicher Sonderling lebte. Wir führen den Leser vorerst in ein stilles, einfaches Gemach.

Hier sitzt vor einem Tischchen ein junges Mädchen von 17 Jahren mit einer weiblichen Handarbeit beschäftigt, eine kleine Alabasterlampe wirft ihr helles Licht auf das Antlitz desselben und zeigt so wunderbar schöne Züge, als hätte der Meißel des Kunstlers sie im Vollgenusse seiner Phantasie geschaffen. Nicht die leiseste Röthe färbt dieses Marmorgezicht, das wunderbares Spiel der Natur, durch ein schwarzes Augenpaar, beschattet von goldglänzenden Brauen und Wimpern einen eigenthümlichen, fremdartigen Ausdruck erhält, das reizend prachtholle Haar von derselben goldglänzenden Farbe schmiegt sich in lockigen Wellen um die hohe reine Stirn und zieht sich dann in zwei einfachen Flechten um das reizend geformte Köpfchen. Trotz ihrer großen Jugend ist dieses Mädchen hoch und schlank gewachsen und nur die Körperfülle fehlt, um sie zu einer vollendeten Schönheit zu machen, doch in den Augen strahlt die reinste kindliche Unschuld, verbunden mit einem Anfluge stiller Melancholie, die eine doppelte Anziehungskraft übt. Sie

ist einfach, aber geschmackvoll gekleidet und obgleich ihre Kleidung eine untergeordnete Stellung andeutet, ist sie doch tausendmal schöner, als diejenigen, deren erborgte Reize in Summen und Seide glänzen.

Sie hat die Arbeit in den Schooß sinken lassen und starrt sinnend und traumend vor sich hin, eine ferne Vergangenheit taucht wie ein Feenland vor ihrer Seele auf, sie sieht Gestalten an sich vorüberziehen, die ihr wehmüthig und vertraut zuwinken, sie sind ihr bekannt, und doch hat sie sie nie anders als in lichten Erscheinungen ihrer Traumereien gesehen.

Einer Somnambule gleich, die unter dem geheimnißvollen Einflusse eines Magnetiseurs in wunderbaren Sehertraume sich befindet, sitzt das schöne Kind unbeweglich und nur das Zucken der Mundwinkel und ein glückliches Lächeln das zuweilen wie ein heller Blitz über das Marmor-Antlitz fährt, deuten auf ein lebendes Wesen.

Bald bewegen sich ihre Lippen zum flüsternden Geprache, in den schwarzen Augen glänzt es wie Sonnenschein, — eine schöne Erscheinung muß ihre Seele entzücken.

„O! kehrt mir wieder, Erinnerungen!“ flüstert sie mit leidenschaftlicher Schwärmerei, „nur einen Augenblick in heller ungetrübter Klarheit, tragt mich zurück in die ferne nebelhafte Vergangenheit die wie ein neckendes Traumbild meine Sinne umgaukelt. Will ich sie festhalten, die entzückenden Bilder, treten sie wie die Wirklichkeit vor meinen Geist, dann zieht

irgend ein tückischer Kobold den nebelhaften Schleier darüber und Alles verschwimmt wie ein lustiger Traum. Ein Engel, so mild und schön wie die versöhnende Gottheit, lachelt mir mit dem liebenden Ausdruck einer Mutter zu, — ich sehe mich als ein kleines Kind spielend zu den Füßen dieser himmlischen See, — wir sitzen in einem wunderschönen Garten, rings duftet und blüht es im schimmernden Glanze, und an der Seite der Herrlichen schmiegt sich ein reizendes Kind, das alter als ich mit verständigem Ausdruck auf mich herabblickt, o! wie sie mich anschauen, so lieb, so hold und mild, — jetzt beugen sie sich Beide zu mir herab und befransen meine goldnen Locken, — ist das nur ein leerer, inhaltsloser Traum? nein, nein, — doch jetzt, weh, es kehrt wieder, deutlich und klar, das andere grause Bild, wieder sehe ich die himmlische Gestalt, sie hält mich mit beiden Armen umschlungen, fest an ihr klopfendes Herz gepreßt — die sanften Augen, die wie zwei Sterne aus dunkler Nacht auf mich herabblicken, sind von Thränen des tiefsten Schmerzes verschleiert, angstvoll schaue ich zu ihr hinauf und fester drückt sie mich an sich, als wolle sie mich niemals lassen aus ihren Armen. — Der höchste Glanz des Reichthums umgiebt mich, glänzende Gewänder umhüllen die zarte Gestalt, die unter der Last eines entsetzlichen Kammers zusammen zu sinken droht.

(Fortsetzung folgt)



— Die Thronrede, mit welcher der König von Italien die Kammern in Rom eröffnete, ist eine geschäftlich schlechte Enunciation. Von Interesse ist, daß zum ersten Male in einer Thronrede Italien als Großmacht bezeichnet wird. Auch ist ein Ton von Genugthuung in jenem Pössus erkennbar, in welchem Italiens diplomatische Mitarbeit an der Pacification des südslavischen Aufstands in der Türkei Erwähnung geschieht.

— Ein Circular des italienischen Ministers des Innern an die Präfecten trägt den Befehl auf, die Gastenpredigten genau zu überwachen, um jedem gesetzwidrigen Mißbrauch der Kanzel sofort entgegenzutreten.

— Nach einer Verfügung der spanischen Regierung werden carlistische Flüchtlinge, welche bis Mitte März nicht zurückkehren, bei späterer Ergreifung übers Meer geschickt, um je nach den Beschaffenheiten der Regierung in der Armee zu dienen oder als Deportirte behandelt zu werden. Die vor Erlass des königlichen Decretes vom 15. Juli v. J. Desertirten, welche zu Gefangenen gemacht worden sollen mit einer Vermehrung ihrer Dienstzeit auf Cuba dienen. Die später Desertirten werden vor die Kriegsgerichte gestellt und nach den begütlichen Vorschriften ihr Urtheil empfangen. Die Deserteure, welche um Begnadigung einkommen, werden ihre Dienstzeit auf der Halbinsel oder in den spanischen Besitzungen in Afrika zu beenden haben, wenn sie vor dem 15. Februar d. J. desertirt sind.

— Die Carlismenfreunde in England machten einen schwachen Versuch, Don Carlos bei seiner Ankunft zum Löwen des Tages zu stempeln. Es gelang ihnen auch eine ansehnliche Schaar von Beobachtern an der Küste bei Follstone zu versammeln. Aber der Löwe kam nicht. Als er gestern landete und in London eintraf, fand keinerlei Ovation statt. In Boulogne wurde er von einem Reporter des Daily Telegraph ausgefragt. Er erklärte sich über die vom französischen Volke empfangenen Sympathie-Beweise erfreut. Er wünsche kein Aufsehen zu erregen, werde aber seinen Kopf hoch tragen, weil er Alles gethan, „was menschlich möglich sei“. Er habe den Kampf mit achtzehn nur mit Stöcken bewaffneten Soldaten begonnen und einmal über 80,000 Mann befehligt.

— Nach einem amerikanischen Kabel-Telegramm der Times wird außer Belfnap auch gegen zwei Sections-Chefs des Kriegsministeriums wegen Bestechlichkeit die Anklage erhoben werden. Wie eifrig das Re-

präsentantenhaus in Washington es sich angelegen sein läßt, die in der alten Welt bei ähnlichen Vorkommnissen beliebte Vertuschungs-Politik zu verbieten, ergibt sich aus dem Umstande, daß sich jetzt nicht weniger als elf Comitees bei der Arbeit befinden, um außer dem Belfnap-Scandal noch andere Fälle amtlichen Charakters zu untersuchen. Darunter sind der Eisenbahnschwindel auf der großen Bahn von Memphis nach Texas, der Ruin der Freedman'schen Sparbank die Betrugsereien in der Flottenverwaltung und die Stellenverläufe durch ein Mitglied der Legislative von Florida, die gegen die Indianer begangenen Betrugsereien die Unregelmäßigkeiten im Postwesen und die Complicität von Beamten mit Land-Speculationen. Der Schluß macht der Emma-Minen-Scandal. Wie aus Newyork telegraphirt wird, bestand man englischerseits auf der Verabschiedung des Gesandten Generals Schend wegen seiner Verwicklung in jene Affaire.

### Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise: Revalescieri Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewahrt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserlucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Würzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castilestuart, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

### Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certifikaten. Brief von der hochedlen Marquise de Bréhan.

Neapel 17. April 1862.  
Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Bittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflage, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Besserung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescieri versucht, und jetzt nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescieri verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

Marquise de Bréhan.  
No 75,877 Florian Köller, K. K. Militärverwalter Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.  
No 75,970 Herr Gabriel Leschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels Lehranstalt Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.  
No 65,715 Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.  
No 75,928 Baron Sigismund von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen.  
Die Revalescieri ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.  
Preise der Revalescieri 1/2 Pfd. Mk. 1.80 Pf. 1 Pfd. Mk. 3.50 Pf., 2 Pfd. Mk. 5.70 Pf., 12 Pfd. Mk. 28.50 Pf.  
Revalescieri Chocolatée 12 Laffen Mk. 1.80 Pf., 24 Laffen Mk. 3.50 Pf., 48 Laffen Mk. 5.70 Pf. u. s. w.  
Revalescieri Biscuits 1 Pfd. Mk. 3.50 Pf., 2 Pfd. Mk. 5.70 Pf.  
Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W 28-29 Passage (Kaiser-Galerie) und 163-164 Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhändlern im ganzen Lande. In Landsberg a. W. bei Julius Wolff.

**Alte Freunde sind dem Leidenden doppelt werth.**  
Seit 30 Jahren wirken die Malzfabrikate von J. H. Hoff in Berlin (Malzextract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons) zum Heile der Erkrankten. Berlin, den 1. November 1875. Ihr geschätzter Malzextract hat schon in früheren Jahren meiner Mutter sehr gute Dienste geleistet. R. u. Dietrich, Oranienstr. No. 161. Solcher Dankbriefe sind seit langen Jahren über Million gesammelt.  
Verkaufsstelle bei **Gustav Heine.**

**Auction.**  
Montag den 13. März cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen bei mir Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Porzellan, 2 Wolzenbüchsen, Hirschgeweihe und Rehkronen, eine große Kivellir-Wasserwaage, Bilder und andere Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden.  
**Keuling, Maurermeister,**  
Paradeplatz No 3 im Hinterhause.  
Mit bekannt gemachte Personen haben in letzterer Zeit Verleumdungen über meine Person verbreitet, wahrscheinlich, um mich in meinem Geschäft zu schädigen. Indem ich sie hiermit öffentlich warne, werde ich nicht verschlehen, dieselben bei derartigen Wiederholungen der Königl. Staats-Anwaltschaft zur Bestrafung anzuzeigen.  
Landsberg a. W., den 9. März 1876.  
**L. Sellin,**  
Fadernermeister.

**Sommer-Heberzieher, complete Anzüge, Tuch- und Stoff-Röcke, Jaquets, Joppen, Einsegnungs-Anzüge, Beinkleider und Westen, sowie für Knaben: Anzüge, Heberzieher und Jaquets**  
für jedes Alter in größter Auswahl bei eleganter, dauerhafter Arbeit empfiehlt zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**  
**A. Wittenberg's Kleider-Halle, Nichtstraße 66.**

**An Katarrh, Husten, Heiserkeit, überhaupt an Hals und Brust Leidende müssen besonders Folgendes beobachten:**  
Wenig sprechen, auch nicht zu stark husten und sich räuspern, eine warme und reine Luft sowohl bei Tage als bei Nacht einathmen, sich nicht Rauch und Staub aussetzen und das Ausgehen unterlassen. Dabei müssen Speisen und Getränke reizlos sein, alles Kalte und Spirituöse sowie harte und gewürzte Speisen muß man vermeiden. Man vergesse doch nie, daß ein vernachlässigter Katarrh leicht in lebensgefährliche Krankheiten ausarten kann. Diese Wahrheit gilt für Jeden, ganz besonders aber sollten sie Eltern beobachten, sobald ein Kind zu husten anfängt und bei Zeiten dagegen thun um der gefährlichen Lungenentzündung und Bräune, sowie dem qualvollen Keuchhusten vorzubeugen. Sobald ein Kind hustet, muß es bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht ins Freie.  
Dieselbe Vorsicht erheischen auch katarrhalische Zustände alter Leute, denn schon in der Natur des Alters ist es begründet, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blutlauf, Schleimanhäufung u. s. w. theilweise ihren Dienst versagen. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Husten, Verklebung, chronische Katarrhe und ähnliche Unannehmlichkeiten, welche bei Tage belästigen, bei Nacht oft genug das so notwendige Bischen Schlaf rauben.  
Da ist aber der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** von L. W. Eggers in Breslau ein recht natürliches, einfaches und wohlgeschmeckendes Genußmittel, um alle diese fatalen Beschwerden zu erleichtern, indem er die Lunge anfeuchtet, die Trockenheit mildert, den Schleim löst und zugleich auf die Leibesöffnung recht milde einwirkt. Um nicht durch nachgepischte Nachwerke betrogen zu werden, wolle man sorgfältig darauf achten, daß der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig**, **keintlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile**, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von **L. W. Eggers in Breslau**, nur allein zu haben ist in Landsberg a. W. bei **R. Schroeter**, Nichtstraße 53, in Biele bei **R. Diesing**, in Ludwigsruhe bei **Strauss**.

**Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft.**  
**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,**  
Havre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe  
Herder 15. März | Gellert 29. März | Klopstock 12. April  
Cimbria 22. März | Pommerania 5. April  
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch  
**Passagepreise:** 1 Cajüte Mk. 500, 2 Cajüte Mk. 300, Zwischendeck Mk. 120.  
Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben und wird das Dampfschiff **Hammonia** am 11. März dorthin expedirt. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**  
in **HAMBURG.**  
(Telegraph-Adresse **Bolten, Hamburg**)  
sowie der concess. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin Invalidenstr. 121/80.  
Auf dem Gute **Neuenburg a. M.** soll die Milch von ca. 50 Kühen vom 1. April cr. ab anderweitig verpachtet werden. Reflektanten mögen ihre Offerten an die Verwaltung des Gutes einsenden.  
**Nohr & Stüble**  
werden dauerhaft und schnell berohrt bei **W. Bumke's Wwe.,**  
Friedbergerstraße 5.



# Laufer & Lindenstaedt, Frankfurt a. O.,

Große Scharrnstraße 52, parterre und I. Etage,

empfehlen  
in größter, hier am Plage befindlicher Auswahl ihre eigenen  
Fabrikate von

**Sammet-Paletots**, in anschließenden und Sackfagons,  
von 10 12 15 bis 60 Thlr

**Cachmir - Talmas, Jaquets, Dolmans,**  
**Rotonden**, von 2 1/2, 3 bis 20 Thlr

**Regen - Rädern, Fichus, Peplons und**  
**seidenen Jaquets** in allen erschienenen Neuheiten

**Größtes Lager** aller Arten und Qualitäten von  
seidenen, halbseidenen, wollenen,  
halbwollenen und leinenen Kleider-  
stoffen des In- und Auslandes

**Anerkannt größtes Lager** in Teppichen  
jeder Größe und Qualität

**Gardinen, Möbelftoffen, Tischdecken,**  
**Läuferzeugen und Cretonnes.**

**Einziges Depot** der Fabrikate von **Hartmann & Fils**  
im Elßaß von weißen **Shirtings, Chiffons, Mada-**  
**polams, Piqués** und sämtlichen **Negligés**  
**zu Fabrikpreisen.**

Einen großen Posten **karierter und jas-**  
**pirter Mix - Grosgrains**, im Stück das Meter  
von 63 bis 85 Pf., in 65 Centimeter breiter  
und reell gearbeiteter Waare.

Bei ganzen Aussteuern und  
**Zimmer-Einrichtungen** gewähren wir einen **Abatt**  
von 4 Prozent.

**Feste Preise!**

Fr 982

## Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesell- schaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828.

Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1874 bei der Gesellschaft

versichert 35,678 Personen mit einem Kapitale von 96,013,330 Rmk 5 Pf

und 114,340 Rmk 54 Pf jährlicher Rente

gezeichnet Vom 1 Januar 1875 bis zum 22 Januar 1876 wurden aufs Neue

3,488 Versicherungen zur Summe von 15,727,360 Rmk — Pf

und 10,195 Rmk 93 Pf jährlicher Rente

Das Gewährleistungskapital betrug ultimo 1874 17,767,010 Rmk 3 Pf

Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 7380 23,950,077 Rmk 8 Pf

Sterbefälle gezahlt

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind

fest und äußerst billig

und die seit 1872 auf Lebenszeit Versicherten nehmen überdies

an 75 Prozent des Gewinnes der Gesellschaft Theil,

ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von

Landsberg a W. im März 1876

**Emil Cohn,**  
Richtstraße 47

## Ausverkauf

von Damen-, Herren-, Mädchen- und Kin-

derstiefeln in Leder und Lasting,

**Saus - Schuhen**

in Sammet und Lasting

**zu Fabrikpreisen**

findet täglich

Vormittags von 10 bis 12

und Nachmittags von 2 bis

5 Uhr

in meiner Fabrik, Ziegelfstraße 2/3, statt

Sämtliche Sachen sind elegant und

dauerhaft

**Julius Treitel.**

Ein vollständiges

**Weber = Handwerkzeug**

(Der Stuhl ist zum Zwischmachen einge-

richtet) steht billig zum Verkauf beim

**Eigenthümer Hagedorn**

in Verlachthol

## Max Manthey's Lithographie und Druckerei,

Schloßstraße 5, gegenüber dem Waisen-

hause, liefert feinste Visiten- und Ge-

schäftskarten in allen Mustern

zu jedem Preise,

Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen, Rech-

nungen, Preis - Courante, Facturen und

jede Art Tabellen, Formulare, Papier-

Servietten à 1000 Stück 3 1/2 Thlr sowie

Autographie (Abkatsch von Notizen Schrift-

stücken, Zeichnungen), Rum-, Wein- und

Waaren Etiquets und jede Druck-

arbeit zu Berliner Preisen.

**Saus - Verkauf.**

Mein in der Louisestraße No 27

belegenes Wohnhaus will ich unter gün-

stigen Bedingungen verkaufen

Landsberg a W

**Jammrath.**

## Zur Einsegnung empfehle mein bedeutendes Lager

in  
**schwer seidenen  
Cachmir,**

**Grosfaille und Casset,**  
sowie

reinwollenen schwarzen  
**franz. Cachmir,**

**Crêpe, Thybet,**  
**Diagonal, Lasting,**

**Ripsen und Alpaccas**  
zu sehr

**billigen Preisen.**

**J. M. Lubarsch Wwe.,**

**Markt No. 6.**

## Zur Einsegnung empfehle mein bedeutendes Lager

in  
**Damen - Confections,**  
als:

**Fichus,**  
**Westen, Dollmanns,**

**Talmas und**  
**Jaquets,**

in **Tuch, Seide,**  
**Sammet, Rips und**

**Cachmir**  
zu auffallend billigen

**Preisen.**

**J. M. Lubarsch Wwe.,**

**Markt No. 6.**

Preismedaille  
London  
1862

Fortschrittsmedaille  
Wien  
1873

Preismedaille  
Paris  
1867

**W. Spindler.**

**Färberei, Druckerei und Reinigungs - Anstalt**  
für Herren- und Damen - Garderobe.

Berlin, Wall-Strasse 11 - 13.

Annahme für Landsberg a W. und Umgegend bei

**D. Prochownik.**



**Näh-  
Maschinen,**  
neuester Sen-  
dung und aller  
Systeme,  
empfehle zu soliden  
Fabrikpreisen.

**E. Diekmann,**  
6. Brückenstraße 6.

## Guts - Verkauf.

Nur 1/4 Meile von der Kreis- und  
Gymnasialstadt im Großherzogthum Posen  
Circa 1100 Morgen Areal incl. Ser-  
baare Gefälle circa 400 Thlr

## Siegelei,

17,500 Thlr Landschaftsgelder — Preis  
circa 40,000 Thlr

Ueberhaupt liegen Aufschlage, von  
Gütern mit 180 bis 400 Morgen und mehr

vor, und ist Näheres zu erfragen bei

**Friedrich Gutschke**

in Driesen

## Bäckerei = Verpachtung.

In meinem Hause am alten Markt

ist eine

**Bäckerei**

zu verpachten, auch eignet sich der Laden

zu einem Material- oder Schnittwaaren-

Geschäft und kann zum 1 Juli d. J.

bezogen werden

Driesen

**E. Schlecht**

## Bäckerei = Verpachtung.

Eine nahrhafte

**Bäckerei,**

in der Nähe Landsbergs, ist zu verpachten.

Näheres zu erfragen beim

Bäckermeister **Pägelow** auf dem Riez

Seden Montag, Mittwoch

und Freitag werden alle Arten

Handschuhe aufs sauberste gewaschen und

reparirt bei

**W. Speck, Louisestraße 40**

**Pensionaire**

finden zu Oftern cr freundliche Aufnahme

Louisenstraße 19

Ich empfehle mich den geehrten Damen

Landsbergs als geübte Schneiderin und

bitte um recht zahlreiche Beschäftigung

**Mathilde Krause,**

Wollstraße 14

Zur Feier des Geburts-

tages Sr. Majestat des

Kaisers und Königs findet im

**Gasthof zur Krone**

hier selbst

am 22. März d. J.,

Mittags 2 Uhr,

**ein Festmahl**

statt.

Diejenigen Herren, welche

an demselben Theil zu neh-

men wünschen, wollen ihren

Namen in die bei dem Gast-

hofsbesitzer Herrn **Grumm**

ausliegende Liste bis zum

19. d. Mts gefälligst ein-

tragen.

Landsberg a W., den 6 März 1876.

**Ostermeyer, Jacobs,**

Major **Landrath.**

**Meydam,**

Bürgermeister.

## Produkten - Berichte

vom 9. März.

Berlin. Weizen 175-213 Mk Roggen

148-158 Mk Gerste 132-177 Mk

Hafer 135-182 Mk Erbsen 175-210 Mk

Rübel 62,5 Mk Feinöl 58 Mk Spiritus

43,4 Mk

Stettin. Weizen 196,50 Mk Roggen

144,50 Mk Rübel 64,00 Mk Spiritus

44,30 Mk

(Hierzu eine Beilage.)

*Rudolf Schmeider*



## Vokal- und Kreis = Nachrichten.

—r An der Brückenvorstadt-Schule ist nach dem „Amts-Blatt“ der Schulamts-Präparand Schmall definitiv zum Lehrer angestellt, der Hilfsbote und Exekutor am Königl. Kreisgericht Zimmermann zum Boten ernannt.

—r Für die Amtsbezirke Balz, Biehl, Massin, Blumberg, Cammin und Tamsel sind laut landrätthlicher Bekanntmachung die Hunde auf fernere 6 Wochen anzulegen.

—r Der neuliche Artikel der „Nat.-Ztg.“ über „die Bildnisse der Königin Louise“ hat eine Zuschrift an dieselbe veranlaßt vom Dominium Louisa bei Döllensradung, wonach dort ein besonders ähnliches gutes Bild der verewigten Königin (Berlin 1798) existiren soll.

—r In der Monats-Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter am 4. d. Mts. wurden bei einer Anwesenheit von ca. 50 Mitgliedern die Vorstandswahlen vorgenommen. Es wurden wiedergewählt H. Fiebig (mit 42 Stimmen) zum Vorsitzenden, C. Messer (42) zum Sekretär und Th. Junge (37) zum Kassirer, als Beisitzer fungiren danach Greiser, Kriening, Reimann und Wenzel, als Controlleur Allerd, und als Revisoren Linke und Lucke. In der vorhergehenden Versammlung war der Antrag auf Gründung eines Medicinal-Verbandes gestellt und zum Beschluß erhoben worden. Der Zweck desselben soll in der Erzielung eines billigeren Preises für Arzt und Medika-

mente zu Gunsten derjenigen aus der Fabrik Entlassenen, welche dem Verein angehört haben, bestehen. Zur Erreichung des Zieles wurden 3 Mitglieder gewählt, welche mit Ärzten und Apothekern über die Angelegenheit verhandeln sollen.

—r Der Gewerbe- und Handwerker-Verein nahm in seiner Sitzung vom 6. d. Mts. die Verlesung eines von der Prager, Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse“ veröffentlichten Vortrages (Nuzen der Wälder) entgegen, und erledigte sodann verschiedene innere Vereins-Angelegenheiten. Von den im Fragekasten vorgefundenen Fragen dürfte diejenige allgemeineres Interesse haben, welche den dringenden Wunsch nach Verbreiterung der Gäßtriner Straöe an der großen Mühle zu erkennen giebt.

—r Der in letzter Stadtverordneten-Versammlung von einem Mitglied (Guthmann) gestellte Antrag auf Abbruch des Rathswollwaage-Gebäudes kommt in heutiger öffentlicher Sitzung zur Verhandlung.

—r Der Geburtstag der Königin Luise wurde gefeiert in allen hiesigen Schulen durch Ansprachen Seitens der dirigirenden Lehrer, Deklamationen der Schülerinnen, und Prämienvertheilungen an die besseren derselben festlich begangen. In den Knabenschulen geschah die Feier um 10 Uhr an Stelle der deshalb ausfallenden letzten Vormittagschulstunden. In den Mädchenschulen fiel der Unterricht während des ganzen Tages aus.

—t Stand der Warthe bei NichteWerder am 8. März 3,47 Meter, am 9. März 3,43 Meter.

—r Am Donnerstag Abend 11½ Uhr entstand Feuer in der letzten vor dem Hopfenbruch belegenen Scheune. Der Inhalt derselben ist vollständig ausgebrannt, sonst aber ist es gelungen, dem Weitergreifen der Flammen Einhalt zu thun.

## Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im März 1876.

Tag	Stunde	Luftdruck Bar Lin	Luftwärme °R	Wind	Wetter
8	2 Mm	331.07	3.2	W. stark	Regen
	10 M	31.22	0.7	W. lebhaft	heiter
9	6 M	28.52	1.2	SW. leb.	bedeckt
	2 Mm	25.09	3.3	SW. leb.	Regen
	10 M	24.43	3.0	NW. maß.	bedeckt
10	6 M	26.27	0.6	SW. maß.	heiter

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

—r Bei der Neumärkischen Land-Feuer-Sozietät sind nach dem „Amtsbl.“ ult. Decbr. 1875 versichert gewesen 186,529,750 Mark, im zweiten Halbjahr 1875 sind 53 Brände vorgekommen und zwar im Kreise Soldin, 6, Königsberg 13, Landsberg 7, Friedeberg 4, Arnswalde 5, Dramburg 1, Ost-Sternberg 1, West-Sternberg 3, Croßfen 3, Jülichau-Schwiebus 4, Cottbus 6. — An Landarmen Beiträgen für den Verband der Neumark sind aufzubringen f. d. Jahr 1876 von den Kreisen Arnswalde 6,211 Mark 60 Pf., Croßfen 7,944 M. 50 Pf., Friedeberg i. N. 8,177 M.

## Sonntagliche Camera obscura.

Landsberg a. W., den 12. März 1876

In stillem Paßgange und nüchterner Stimmung rollten sich die Tage der verflossenen Woche ab, ohne Ihrem Plauderer Gelegenheit zu geben, frisch aus dem Leben einen dankbaren lokalen Stoff erhaschen zu können. — Die Wogen unserer Warthe gehen noch immer hoch, die Häuser auf dem Anger sinken dafür desto tiefer, der Durchbruch des Damms bei Vorkow ist durch die rastlose Thätigkeit einiger hundert Menschen während angstvoller vier Tage glücklich abgewendet, und wenn wir eine Kleinigkeit Geduld üben, so erleben wir es noch, daß die Wasser sich allmählig verlaufen, wie das dankbare Publikum bei einem Straßenkandal. Schon mindert sich die Neugierde der Spaziergänger, die sonst in großen Schaaren auf der Brücke die Durchsicht zum Pegel belagerten, weil der reißende Strom den Meisten nicht den Gefallen thut, noch höher zu steigen, und somit sich der Aufregung kein neueres Objekt darbietet, und wenn es dem Himmel gefiele, uns noch einige Wochen mit diesem Wasserlegen zu strafen, so dürfte die Situation für Viele den Beigeschmack des „Langweiligen“ annehmen. — Diese dem Menschen zur zweiten Natur gewordene, notwendige Aufregung ist es denn auch, die spekulativen Köpfen jenen hohen Grad von Phantasie einimpft, aus der alle modernen Abwechslungen, soweit sie die Schau- und Sinneslust der Menge befriedigen sollen, ihren Ursprung herleiten. Die halbschreienden Kunststücke des Cirkus, wie die krankhaften Uebertreibungen jeder menschlichen Geschicklichkeit, die Wagnisse eines Blondin, wie die tödtlichen Luft-Fahrten Tissandiers und Consorten, — sie alle fließen zunächst aus der einen trüben Quelle. Aufsehen zu erregen — und sollen in zweiter Reihe allerdings auch den Durst nach Gold befriedigen. — Der durch Don Carlos hervorgerufene und nach vollen 4 Jahren vorläufig beendigte Bürgerkrieg in Spanien war auch so eine von der scheußlichsten Eitelkeit in Scene gesetzte Schandthat dieses erbärmlichen Knaben Don Carl, — der jetzt übrigens aufgehört hat, fürchterlich zu werden, — und doch sind tausende armer Menschen der Idee dieses jesuitischen Scheufals zum Opfer gefallen und der magere Besitz und Erwerb einer ganzen Generation unter Trümmern verschwunden. — Während Tausende die baskische Erde deckt und Schaaren verblendeter Flüchtlinge Schutz in Frankreichs milder Sonne suchen, während die verwüsteten Ortschaften und Flüsse zum Himmel um Rache schreien, fährt der erlauchte Hallunke in einem Salonwagen und mit leichtem Gewissen von Pau über Paris nach Boulogne, und sette vor einigen Tagen seinen Fuß auf Englands gastliche Schwelle, um im Genuße von ererbten 9 Millionen Pfund seinen vom „Feldzuge“ mitgenommenen Körper zu restituiren und — über die Dummheit der Menschen zu lachen. — Schade,

daß die Brauerknechte von Barclay Perkins aus London nicht in Folstone zur Hand waren, um Sr. Majestät Carlos VII. einen ähnlichen Empfang zu bereiten, wie weiland Ehren-Haynau im Jahre 1850, der baskische Räuberhauptmann hätte dann doch einmal in seinem Leben Haare lassen müssen, statt dessen drückte er sich eilig vom Dampfer in ein Coupé erster Klasse, eingedenk des wahren Wortes:

„Der Tapferkeit besserer Theil ist die Vorsicht.“ —

Betrachtungen dieser Art gehören eigentlich nicht in unsere harmlose Wochenchronik, aber werden unsere nachsichtigen Leser uns nicht annehmungsweise eine Abschwärzung gestatten in einem solchen Falle, wo

„uns der Menschheit ganzer Sammer faßt?“

Und alle diese Leiden „ad majorem Dei gloria!“ Die alte Geschichte seit 18 Jahrhunderten —

Um wie viel harmloser tritt neben einem so abschreckenden Beispiele die Eitelkeit des gemüthlichen Kleinstädters auf, der z. B. zum Stadtverordneten, Waisenrath oder gar zum Vorsitzenden der Geschworenen gewählt wird, und nun nichts Eiligeres zu thun hat, als sofort in seine Stammkneipe zu fliegen und dort der erstaunten Mittwelt zu melden:

„So lag ich aus, — so fuhr ich meine Klinge.“

Und wenn diese Ehre, der gespendete Weizenrauch und einiges Andere dann dem edlen Fallstaf zu Kopf steigen und den klaren Sinn umnebeln, wie leicht ergeben sich daraus allerlei unerquickliche Situationen, in denen

„Der Starke lieber muthig zurückweicht“, namentlich, wenn er schon Haare à la Haynau gelassen hat, ehe er sich in neue Gefahren stürzt, wir begreifen dies Gefühl von Furcht, (übrigens „manches starken Menschen Erbtheil“) eben so sehr, wie die Vorsicht jenes Reisenden, der kürzlich in einem hiesigen Hotel den „Großmugul“ aufspielen wollte. — Sein Ruf als Krakehler war seit Jahren eben so unreinlich, als zweifelsohne begründet, und seine Neigung zu Reibungen ließ ihn die Grenzen des Erlaubten häufig überschreiten, das einzige noch unbefleckte Hotel-Zimmer, dessen Beschaffenheit vorher zu prüfen ihm anheim gestellt wurde, acceptirte er Abends in blanco, um dann am Morgen seiner getränkten Eitelkeit in einer Weise Luft zu machen, gegen welche der Besitzer eine schleunige Luftveränderung für das beste Hausmittelchen hielt, da die Beförderung des Störfriedens ohne Glace-Handschuhe vor sich ging, so hat ein freundlicher Mitarbeiter es sich nicht nehmen lassen, den Vorgang im Gewande der bekannten Schiller'schen Ballade ziemlich treu zu schildern, und lassen wir das Poeme schon um seines dichterischen Werthes willen zum Schlusse folgen:

Vor seinem Edlen-Orten,  
Die Gäste zu erwarten,  
Stand müßig der Wirth,

Und um ihn des Hauses Penaten,  
Die auch grade weiter nichts thaten,  
Als wie bei der Heerde der Hirt  
Und wie er so schaut auf den Finger,  
Fährt in den Thorwegszwinger  
Der Wagen; — herab vom Tritt  
Ein Männlein schritt,  
Verbeugt sich stumm,  
Sieht sich um  
Fordert, wie immer,  
Das beste Zimmer,  
Recht groß und reich,  
Aber gleich  
Und der Wirth ward bleich.  
Denn wie er den Gast erschaut,  
Ruft er laut  
„Ein Zimmer dort oben  
Im Hinterbau!“ hoben  
Wir Ihnen noch auf,  
Und der Gast steigt hinauf. —  
(Der Wirth kannt' den Patron  
Seit lange schon  
An seinem Räuspern und Spucken  
Und sonstigen Muden,  
Und hatte ihn sacht  
Nach hinten gebracht.)  
Und Thig Beitel erklummt  
Das Zimmer verstimmt,  
Grimmig schnurrend,  
Dann streckt er sich murrend  
Auf die Matrage nieder —  
Und der Morgen kam wieder.  
Da erhebt sich im Flure vom Hauf  
Ein Lärmen wie Windgebräus,  
Vom Gemeinsten die Maizenblüthen,  
Soll Gott hüten  
„Wie man einen feinen Mann  
So logiren kann,  
S' wär 'ne Sünd' und Schande  
Im ganzen Lande.“  
Durch seine reisende Zänkerei  
Ruft er den Kellner herbei,  
Der bittet um Ruhe 'nen Augenblick,  
Hat aber kein Glück,  
Denn Thig Beitel wuthentbraunt  
Hat sich selber nicht gekannt.  
Jetzt naht vom Söller des Hauses Herr,  
Den das laute Geplärr  
Aus süßem Schlummer gerissen,  
Und will wissen,  
Woher weshalb, wie so  
Solch Zetermordio  
Und mit Erstaunen und mit Grauen  
Thut er auf Thig niederschauen,  
Bis der Kellner in kurzen Zügen  
Die Erklärung zusammen thät fügen.  
Drauf gelassen spricht zu dem Gaste der Wirth  
„Mein Herr, Ihr irrt,  
Für Reisende Gutesgleichen  
Sind meine Betten, die weichen,  
Noch viel zu gut, damit Ihr's wißt,  
Denn Ihr be-gießt  
Mir Tische, Stühle, Leppich und Bett,  
Das ist nicht nett,  
Und will ich mit Freuden Euch ferner missen,  
Das mögt Ihr wissen!  
Und nun sofort in ein ander Quartier,  
Denn bei mir  
Ist für solche Kunden bei Tag und Nacht  
Kein Bette gemacht.“ —  
Und spricht die Worte mit lautem Munde,  
Und drückt ihm den Koffer wohl in den Schooß  
„Adio, mi care, jetzt bin ich Dich los.“  
Und schickt ihn zum Geier zur selben Stunde —  
Und die klassische Antwort des Nachers der Speisen? —  
Im Berliner Tageblatt war sie zu lesen. —



88 Pf., Königsberg i. N. 17974 M. 31 Pf., Landsberg a. W. 14,114 M. 68 Pf., Solbin 9 113 M. 96 Pf., Ost-Sternberg 6,793 M. 96 Pf., West-Sternberg 6,561 M. 91 Pf., Juchau 7,107 M. 47 Pf. d. s. von den pro 1875 mit zusammen 2,415,845 M. 63 Pf. aufgenommenen direkten Staatssteuern die Gesamtsumme von 81,000 Mark

**Cottbus, 1. März.** Turnerisches Am 20. Febr. d. Z. konstituierte sich hier im Casino der „Gauverband der westlichen Lausitz“. Es waren gegen sechs-zehn Vertreter der Vereine Cottbus, Rübben, Lützenau, Spremberg, Senftenberg und Peitz erschienen. Fünfter-mal hatte brieflich erklärt, „mit Allem“ einverstanden zu sein. Zweck dieses Gauverbandes soll sein: Beförderung turnerischen Lebens, Hebung des Turnbetriebes durch Abhaltung von Vorturnerstunden im Vororte Cottbus, gemeinsame Turnfahrten und Feste (Niederl. Anz.)

**Cottbus, 3. März.** Der hiesige „Anzeiger“ enthält heute folgende Bekanntmachung: „Während meiner gestrigen Abwesenheit wurde mir meine liebe gute Frau Alma, geb. Felisch nebst Kind und Zubehör gestohlen. Da meine Wohnung verschlossen war, und der Diebstahl durch Gewalt ausgeführt sein muß, bitte ich gegen eine angemessene Belohnung um Ermittlung des Diebes.“ Cottbus, den 1. März. W. Schöb, Schneidermeister, Taubenstraße 16.

**Königsberg N.-M., 5. März.** Der Magistrat hat am letzten Tage des vorigen Monats für nöthig erachtet, durch einen Polizeidiener öffentlich ausrufen zu lassen: „Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß heute nicht der erste März, sondern der 29. Febr. ist.“ (Tageblatt)

**Sonnenburg, 7. März.** Der Neustädter Damm ist mit großer Anstrengung gehalten und dadurch einer Ueberschwemmung der Neustadt vorgebeugt worden. In großer Gefahr schweben noch immer die Wälle, welche durch heftigen Wellenschlag dem der starke Wind hervorbringt, noch vermehrt wird. Es werden die unsäglichsten Anstrengungen zum Schutze der Deiche gemacht. Mit großen Rähnen wird Erde nach den schadhafsten Stellen, deren gefährlichste sich am Kanalwall in der Nähe der Fäbrerei Sonnenburg befindet, geschafft und Massen von Faschinen verbraucht. Tag und Nacht wird gearbeitet und gewacht. Es sind uns Fälle erzählt worden, daß Arbeiter 52 Stunden lang nicht abgelöst werden konnten und daß ein freiwilliger Aufseher 4 Tage und 3 Nächte am Arbeitsplatze ausgehalten hat. (Sonnenb. Wochenbl.)

## Den ankommenden Gästen.

Noch wenige solch heitere Frühlingstage, wie uns der erste März einen brachte, und unsere Sommer-vögel werden nach und nach als gern gesehene Gäste bei uns eintreffen. Vor allen andern Vögeln hat sich namentlich der St. Aar so sehr an die menschliche Fursorge gewöhnt, daß er die Gegend verläßt, deren Bewohner ihm nicht gastfreundlich entgegenkommen. — Wenn es jedem Landmanne gegönnt wäre, im Frühlinge einmal den wundervollen Sichenhain zu Ebdena zu besuchen, wo auf einer einzigen Rieseneiche einige hundert Störzfamilien in künstlichen Behausungen wohnen, und die sterblichen Nester der Millionen von Schlachtopfern zu sehen, die da in Form von Mat-kaserflügeldecken auf dem Boden herumliegen, dann würde wohl keiner die Mühe und die Kosten scheuen, den Gästen auch auf seinem Gute eine Heimstätte zu bereiten. Gerade heute hat der Landmann besonders Grund dazu, da sich vermuthen läßt, daß die Mat-kaserplage besonders stark auftreten werde. In Städten möchten wir besonders die etwa bestehenden An-pflanzungs- und Verschönerungs Vereine daran erinnern, daß die Anbringung von Wohnungen für die gestiederten Gäste im innigsten Zusammenhange steht mit der Aufgabe, die sich diese Vereine gestellt haben. Die Vögel sind selbst ein Sommerschmuck der Gegend und sie sind die Wärtler des Pflanzenschmucks. Wer sich die Mühe nehmen will, die Anfertigung geeigneter Vorrichtungen zur Vermeidung der Wohnungsnoth bei den Vögeln selbst zu leisten, oder sonst irgend wie in die Hand zu nehmen, dem empfehlen wir das kleine Büchlein von Prof. Zeitelers „über Nistkästen für Vögel“. Dasselbe enthält genaue Belehrungen über die Herrichtung und sehr deutliche Abbildungen der Einrichtung verschiedenartiger Nistkästen. Auf manchem Bauernhofe wird sich ja wohl außer Holz und Werkzeug auch eine Hand dafür noch finden. Wer aber lieber Geld als Zeit opfert, dem können wir die Quellen zeigen, wo er fertige Nistkästen be-stellen kann. \*) Wer selbst Gelegenheit zur Anfertigung solcher Kästen hat und das Modell ungefähr kennt, hat vornehmlich auf die richtigen Größenverhältnisse zu achten. Für Störze muß die Vorderseite des Kastchens 30 bis 40 Ctm. das Flugloch 5 Ctm. im Durchmesser haben.

Mögen die kleinen Maßkünstler, wenn sie der nächste warme Tag wiederbringt, unser Land recht wohnlich und viele neue Behausungen nach ihrem Brauche eingerichtet finden! (Bildgs. Verein.)

\*) In Berlin liefert solche Herr S. Voigt, Potsdamerstraße 41a in verschiedener Form.

## Aus der Provinz Posen.

**Bromberg, 8. März.** Die Druckerei von C. Matern hier versendet soeben einen Prospekt, wonach die von Franz Duncker in Berlin verlegte „Volkszeitung“ in einer kleineren Ausgabe, bei welcher der Annoncentheil, sowie alle nur Berlin interessirenden Artikel fortfallen, hier vom 1. April nebst dem Rup-purischen Sonntagsblatt erscheinen wird. Dadurch erhält die „Bromb. Ztg.“ eine kleine Konkurrenz am Orte. Das Publikum hat davon schwerlich Nutzen. Denn wer abonniren will, kann Tags zuvor in der Berliner „Volksztg.“ lesen, was am nächsten Tage in der Bromberger „Volksztg.“ steht, und das inserirende Publikum wird genöthigt, doppelte Auslagen zu machen.

**Meseritz, 6. März.** Ein eigenthümlicher Ver-giftungsfall ist hier dieser Tage vorgekommen. Zur Vertilgung der Ratten wurde auf dem hiesigen Dominialgute Gift auf Butterbrod gelegt. Ein bereits einige 60 Jahre alter Mann, der größtentheils nur noch zum Viehfüttern verwandt wurde, fand eine solche mit Gift belegte Butterschneitte. Da er den Zweck derselben nicht kannte, benützte er sie zur Befriedigung seiner Gsult und verzehrte die Butterschneitte in aller Gemüthsruhe. Indes nur zu bald stellten sich die heftigsten Schmerzen ein. Trotz ärztlicher Hilfe war der Mann in kurzer Zeit eine Leiche. Der hiesige Kreisphysikus Dr. Hoffmann nahm unter Assistentz des Kreiswundarztes aus Trischingel eine Section der Leiche vor, bei welcher sich das Vorhandensein des ge-nossenen Giftes herausstellte. Gestern wurde der Be-dauernswerten begraben.

**Posen, 9. März.** Morgens. Das Wasser ist erheblich weiter gefallen, der Pegel der Warthe zeigt nur noch 13 Fuß 1 Zoll.

**Schwerin, 10. März.** Das Vermögen der hier erledigten katholischen Pfarrstelle ist auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1874, wegen Deklaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai 1873, über die Vorbildung und Anstellung der Geist-lichen mit Beschlag belegt, und ist der königliche Distriktskommissarius Steltner beauftragt worden, dasselbe bis zur gesetzmäßigen Wiederbesetzung der Stelle, beziehungsweise bis zur gesetzmäßigen Einrich-tung einer einstweiligen Vertretung für Rechnung der Stelle zu verwalten. (Pos. Ztg.)

## Hochwasser.

**Stettin, 8. März.** Der Wasserstand der Oder, welcher gestern Abend 5 Fuß 9 Zoll über dem Null-punkt betrug, ist heute Vormittag auf 5 Fuß 7 1/2 Zoll gefallen, nachdem der Wind, welcher aus nordwestlicher Richtung kommend das Abströmen hinderte, nachge-lassen hat. Wenn nicht wieder nördliche Winde das Wasser aufstauen, so steht zu erwarten, daß der höchste Standpunkt jetzt überschritten ist, da von oberhalb schon seit ein paar Tagen das Fallen des Wassers be-richtet wird. Die Schifffahrt nach See, deren Eröff-nung wir bereits berichteten, war in diesem Winter ungewöhnlich lange, nämlich 101 Tage (vom 28. No-vember bis gestern) geschlossen. Die rasche Wieder-herstellung der Bahnverbindung durch das Oderthal nach Damm ist durch außerordentliche Anstrengungen bewirkt worden, indem u. A. 6000 Säcke Erde zur Befestigung des Bahndamms verwandt sind. — Die Schwedter Brücke ist noch durch Holzmassen gesperrt und dadurch der ganze Dampfer-ic Verkehr nach oberhalb gehemmt. Es ist daher dringend nothwendig, energisch die Forträumung dieses Hindernisses in An-griff zu nehmen. Das Wasser ist bei Schwedt wieder ein paar Zoll gefallen. (B. Z.)

## Vermischtes.

— Ideen über den Kater. Aus Heidel-berg ist der „W. n. fr. Br.“ mit der Schiffr W eine Druckschrift zugegangen, welche 73 in prächtiger Fäschingslaune concipirte Thesen über den Kater mit vornehmlicher Rücksicht auf das Studentenleben dar-legt. Die wichtigsten und richtigsten dieser Thesen lauten: 1. Bei der Entwicklung der Kater sind die Ragen ganz unbetheiligt. 2. Man theilt die Kater ein in natürliche und tropische. Die tropischen kommen mehr im Norden vor. 3. Der Vierkater ist den zah-men, der Bowlenkater den reisenden Thieren zuzurech-nen. 4. Betrunkene ist immer die Mutter des Ka-ters, der Kater manchmal der Vater der Betrunkeneit, mithin sein eigner Großvater. 5. Man soll das Bier nicht vor dem Kater loben. 9. Der Kater haßt nichts mehr als ein überheiztes Collegien-Zimmer. 10. Kater auf Kathedern sind nicht selten, aber immer ehrwür-dig. 11. Die Geistesabwesenheit beruht häufig auf Kater-Anwesenheit. 12. Wenn sich der Kater am wohlsten fühlt, ist es dem Besitzer oft hundsmiserabel. 15. Der Kater bringt oft eine ganze Familie in Ver-zweiflung, während der Besitzer sich ruhig aufs andere Ohr legt und schläft. 17. Die belegte Zunge ist die Hoftrauer des Mundes um den verlorengegangenen Durst. 18. Manchmal streiten sich Kater und Trun-kenheit um die Herrschaft, wobei der Mensch eine sehr klägliche Rolle spielt. 19. Der Kater kommt in den besten Familien vor, wo er nicht vorkommt, kommt er nach. 21. Manche bringen in die Ehe nichts mit, als einen Kater. 22. Man kann eine sehr oberfläch-liche Bildung und doch einen gründlichen Kater haben.

24. Wenn der Kater auch noch so allgemein wird — für den Einzelnen behält er doch immer seinen Werth. 25. Die Kater-Aufregung wird durch dazutretendes Zahnweh nicht vermindert. 28. Der Kater des Privatdocenten läuft ins Publikum. 29. Wenn der Lehrer an seinem Schüler einen Kater bemerkt, so freut er sich, daß er ihn nicht hat. 31. Der Kater ist nur eine Frage der Zeit. 32. Zwischen dem 1. und 2. Kater vergehen oft Jahre, während der 5. u. 6. verhältnismäßig rasch auf den 3. u. 4. folgen. 33. Mancher hat nur einen Kater, aber sein Lebenlang. 35. Wenn man auch noch so zurückgezogen lebt, den Kater sieht man doch zuweilen bei sich. 38. Eine Gesellschaft kann gemischt sein und doch aus lauter Katern bestehen. 39. Das Verzehren des sauren Härrings gehört zu denjenigen Amtshandlungen, bei denen die Anwesenheit eines Actuarius gesetzlich nicht vorgeschrieben ist. 40. Der Kater läuft dem Menschen auf die höchsten Berge nach. 49. Je stiller der Mann, um so lauter der Kater. 50. Aus dem ver-dorbenen Bier entsteht der gesündeste Kater. 57. Nie wird der Kater schwerer empfunden, als wenn man kein Geld hat, um ihn zu vertreiben. 58. Das Garben bei Lebzeiten des Katers ist Thierquälerei. 59. Der saure Härring ist auch vor Geheimräthen nicht sicher. 65. Den Reiz der Neuheit hat der erste Kater vor allen folgenden voraus. 66. Auch der Freigeist muß an den Kater glauben. 67. Der Kater der Vorgesetzten ist von größerer Tragweite, als der der Untergebenen. 68. Wenn der Kater gut gefüttert wird, so stirbt er an der Schwindsucht. 70. Der Schlaf ist der Selbstmord des Katers. 71. Im gla-cierten Champagner erfriert der Kater — aber leider thaut er auch wieder mit ihm auf. 72. Die Ver-gänglichlichkeit alles Irdischen ist beim Kater nicht unangenehm. 73. Die Ewigkeit ist der Kater, der auf den Rausch der Zeit folgt.

**Unterschlagnene Einladung.** Die Trib-erzählt eine mysteriöse Geschichte von einer den beiden Söhnen des Fürsten Bismarck nicht zugekommenen Ein-ladungskarte des französischen Gesandten in Berlin, Vicomte de Gontaut Viron. Letzterer gab bekanntlich vor wenig Tagen ein glänzendes Ballfest und wunderte sich über die Abwesenheit der beiden Grafen. Auf Nachfragen erfuhr der Vicomte, daß Graf Herbert Bismarck früher eingegangene Tanz-Engagements mit dem Bemerken wieder gelöst habe, es sei ihm keine eingegangen. Es stellte sich heraus, daß die beiden die Einladung enthaltenden Briefe jedenfalls von einem im Gesandtschaftshotel Bediensteten in der Absicht un-tereschlagen worden sind, den freundlichen Verkehr der Familie des Reichskanzlers im Hause des französischen Botschafters zu stören. Die Person dieses allzu eifri-gen Patrioten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Daß die Post gerade diese zwei an verschiedene Adres-sen gerichteten Briefe sollte verloren haben, ist nicht anzunehmen.

**Giftmord Prozeß.** Vor dem Schwur-gerichte von Berigueux (Dordogne) wird gegenwärtig ein Kriminal Prozeß verhandelt, der geeignet ist, in weiteren Kreisen Sensation zu erregen. Ein junger Doctor der Medicin, ein Bauernsohn Namens Gar-rigues, ist angeklagt, im Verein mit seiner Mutter und unter Beihilfe eines Knechtes seinen Vater, welcher der Familie lastig fiel durch Gift aus dem Wege ge-raumt zu haben. Die Indicien sind für ihn und seine Mutter vernichtend, gleichwohl leugnet er und scheut sich nicht, seine Mutter, welche allein die That begangen hätte, aufzufordern, sie solle ihr eigenes Verbrechen bekennen und seine Unschuld bezeugen. Die Vergiftung war durch Arsenik, welches in einen Hasenbraten gestreut war bewirkt worden. Die Ver-urtheilung aller drei Angeklagten scheint unzweifelhaft.

## Briefkasten.

— Dem anonymen Einsender des geschickt er-funden, die antediluvianischen Zustände der Proffier — Passage — (Passage, weil nicht zu probiren) drastisch gezeichneten Rebus zur Nachricht, daß der Auf-nahme desselben Nichts im Wege stünde, wenn der unerlässliche Holzstock uns zur Verfügung gestellt würde. Sollte der lebenswürdige Zeichner nicht ein ebenso geschickter Xylograph sein?

Für die durch Hochwasser Ueberschwemmten in Schönebeck sind ferner bei uns eingezahlt worden: Frau Biegel 3 Mark, S. S. 3 Mark, Frau Franz Laeppe 3 Mark, Ungeannt 3 Mark, B. 1 Mark 50 Pf., A. D. 3 Mark, Ungeannt 1 Mark, Gemeinde Johanneshof 15 Mark, S. 3 Mark, W. Krüger, Fähr-lenwerber 6 Mark, Ungeannt 3 Mark, Lehrer Otthand in Gennin 1 Mark, S. in Weipitz 3 Mark, Bäder-meister Braun 3 Mark, Ungeannt 1 Mark, Ungeannt 3 Mark, Summa 382 Mark 70 Pf. Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit die Expedition des „Neumärkischen Wochenblatts“.



**Nachfolgende  
Bekanntmachung**

der Königlich Regierung zu Frankfurt  
a. D. vom 31. Mai 1865.

In letzter Zeit sind die durch Kohlen-  
dunst veranlassenen Todesfälle immer  
häufiger geworden, dieser Umstand lie-  
fert einen Beweis für die Gefährlich-  
keit, mit der leider von Vielen mit  
dem Verschluss der Ofenklappen um-  
gegangen wird.

Viele glauben die Ofenklappen nicht  
zu früh geschlossen zu haben, insofern  
sie nicht Qualm oder ein übler Geruch  
im Zimmer verbreitet. Der Kohlen-  
dunst entwickelt sich aber auch, ohne  
dass er durch die äußeren Sinnesor-  
gane wahrnehmbar wäre, bei geschlos-  
sener Ofenklappe aus nicht gehörig  
verbrannten Kohlen, und tötet den  
Schlafenden am sichersten. Der  
Wachende fühlt im Anfang nur einen  
dumpfen Kopfschmerz, der bald einer  
Befäubung Platz macht, es schwindet  
dann mit dem vergehenden Bewusst-  
sein allmählig die Kraft, sich vor dem  
Verderben selbst zu retten, und der  
Erstickungstod tritt gewöhnlich ein,  
wenn nicht schleunige Hülfe verschafft  
wird. Wir fordern daher unter Hin-  
weis auf die §§ 184 und 198 des  
Strafgesetzbuches Jedermann dringend  
zu der größten Vorsicht in dieser Be-  
ziehung auf, und raten Eltern  
Dienstverrichtenden und Inhabern von  
Pensionsanstalten, Schlafstellen &c. an,  
ihre Kinder, Dienstboten, Pflegebefoh-  
lenen auf die vorgeschriebene Gefahr  
aufmerksam zu machen, oder selbst den  
Verschluss der Ofenklappen zu über-  
wachen. Zur sichersten Abhülfe muß  
die Befestigung aller Ofenklappen und  
die Einsehung luftdichter Ofenthüren  
empfohlen werden.

Landsberg a. W., den 8. März 1876  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die für das 1. Quartal d. J. bereits  
fällig gewesen Staats- und Communal-  
Steuern sind, soweit dies noch nicht ge-  
schehen, nunmehr binnen 8 Tagen bei  
Vermeidung von Zwangsmaßnahmen an  
unser Kammerschatz zu berichtigen.  
Landsberg a. W., den 10. März 1876  
Der Magistrat.

**Porzellan = Auction.**

Mittwoch den 15. März cr.,  
von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags  
soll bei mir Cästriner Straße No. 1 eine  
Sendung weißer und decorirter Porzellan-  
Geschirre, als ganze Kaffee- und Thee-  
Service, Thee- und Kaffee-Kannen, Milch-  
Töpfe, Portions-Tassen, Kaffee-Tassen,  
Speise-Teller, engl. Façon Dessert-Teller,  
Kuchen-Teller, Leuchter, Zahnstocher-Be-  
halter &c., versteigert werden.  
Kleinort, Auctions-Commissar.

Umzugs halber billig zu ver-  
kaufen 1 gut erhaltener Flügel  
1 Spiegel, Bettrahmen, Kleiderkänder  
Küchenschrank, Speisekamin und Küchen-  
geräth  
Theaterstraße 6, eine Tr. links.

Heute Sonnabend von 4 Uhr ab

**frische Wurst**

21, Riez 21.

Heute Sonnabend von 5 Uhr ab  
**frische Grütz-, Fleisch-  
und Leber = Wurst,**  
wozu ergebenst einladet

**A. Köhler,**  
Brauereibesitzer.

**Turner-Feuerwehr.**

Dienstag den 14. März, Abends,  
**Haupt-Versammlung**  
in den Reichshallen.  
Tagesordnung: Erledigung des § 14  
der Gesetze.

Die Führerschaft.  
Sonntag den 12. d. Mts.  
**Keine Übung.**

**Damen-Unterhaltungs-Verein.**

Wegen des schlechten Wetters am ver-  
gangenen Montag findet das

**Bergnügtsein**

Montag den 13. März cr. statt.  
Der Vorstand.  
NB. Zum Abendbrod Schmorbraten  
mit Sauerkohl.

**Damen = Gesellschafts = Verein.**

Montag den 13. März cr.  
im **Hopfenbruch.**

**Zur Einsegnung  
für Knaben und Mädchen:**

Schwarze und couleure  
**Tuche, Buckskins,**  
Cachmir, Kips, Taffet, echte und Patent-  
Sammete, sowie

**fertige  
Knaben-Anzüge**

von guten Stoffen und dauerhafter Arbeit,  
ferner  
ein großes Lager

**Frühjahrs-  
Heberzieher,  
ganzer Anzüge  
für Herren;  
für Damen:**

Die neuesten Frühjahrs-Façons in  
Regen-Mänteln,  
Talmas,  
Fichus und Jaquets  
zu sehr billigen Preisen.

**Gustav Levy,**  
am Markt No. 9.

Die größte Auswahl von guten und  
dauerhaften

**Kindertwagen,**

mit Eisengestell, Rohrkorb und Ledertuch.  
Verdreh sind stets vorrätig in der  
Korb- und Korb-Mobel-  
Fabrik

von  
**Fr. Krey,**

Coulisenstraße 12 sowie im Korb-Lager  
Brückenstraße 6.



**Filz- und  
Seidenhüte,**

in den neuesten diesjährigen  
Formen, halte in großer  
Auswahl bestens empfohlen.

**F. Radamm,**

Coulisenstraße 3

**Visiten-Karten**

auf feinstem Carton und in modernen  
Schriften, 100 Stück 1 Mk., 50 Stück  
75 Pf., 25 Stück 50 Pf., 12 Stück  
30 Pf., auf Wunsch in 1/2 Stunde  
liefert **Walter Mewes.**

**Dowlas,**

empfehlen

**Theodor Jobel,**

am Paradeplatz

**Colonial-Waaren:**

Coffee, Zucker &c.,  
bei Abnahme größerer Posten zu Engros-  
Preisen, bei

**Friedrich Hammel.**

Mehrfachen Anfragen zu begeben,  
theile ergebenst mit, daß ich sämmtliche

**Colonial-Waaren,**

als Coffee, Zucker &c. bei Entnahme von  
5 Pfund und darüber schon seit geraumer  
Zeit zu Engros-Preisen berechne

**H. Brendel,**

im „schwarzen Adler“, Schloßstraße No. 11

**Kieler Speckbucklinge**

empfang und empfiehlt

**Friedrich Hammel.**

**Weichen Käse,**

das Stück 25 30 und 50 Pf., empfiehlt

**F. W. Habermann.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Mittwoch den 15. März d. J.

**Letztes**

**Sinfonie-Concert,**

unter gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Dilettanten

Program in nächster Nummer

**F. Richter, Kapellmeister.**

**Arndt - Denkmal - Loose,**

Definitive Ziehung 28. März cr.

Vorzuglicher Gewinn-Plan

Loose à 3 Mark vorrätig bei

**Fr. Schaeffer & Co.**

**Oberschlesischer Kalk,**

frisch aus dem Ofen, ist angekommen,

billig und gut

bei **Heinrich Gross,**

am Markt

**Güte und Nutzen,**

neueste Façons, empfiehlt billigt

**G. A. Quilitz,**

Poststraße 11

**Rhein-, Bordeaux- und**

**Spanischen Weinen**

empfehle zu billigen Preisen einer gütigen

Beachtung

**Friedrich Hammel.**

**ital. Blumenfohl**

erwartet heute

**Gustav Heine.**

**Sabnen = Käse,**

saure Gurken,

**Türk. Pflaumen und**

süßes Pflaumenmuß

empfehlen

**Adolph Prömmel.**

**Gute**

**Saat = Gerste**

ist zu haben bei

**H. Reichmann.**

Ein Wagenverdeck, auf einen Milch-

wagen passend, hat billig zu verkaufen

**H. Schuck, Sattlermeister,**

Woll- und Poststraßen-Ecke 6

**Zwei noch gut erhaltene**

**Arbeits-Wagen**

mit 2 Zoll starken Achsen werden zu kaufen

gesucht

Näheres zu erfragen in der Expedition

dieses Blattes

**Gute Mische**

ist zu haben Cästrinerstr. 13

Gute Feldsteine sind zu haben bei

**Wilke, Bergstraße 20.**

Zum Plätten in und außer dem Hause

empfehlen sich

Frau Köppler,  
Bergstraße 19a, 2 Treppen.

Den geehrten Herrschaften Landsbergs

und der Umgegend empfiehlt sich eine geübte

Wäsche-Mäherin in und außer dem Hause

Cästrinerstraße No. 53

Ein echter Dörrring (Beton) ist gesun-

den worden

Wollstraße 7, eine Tr.

Ein kleiner schwarzer Halb-Pudel,

schwarz mit weißer Brust, mit Halsriem,  
Schloß und Marke ist mir entlaufen.  
Dem Wiederbringer entsprechende  
Belohnung **H. Brendel**  
Ein fast neuer schwarzer Knabenrock  
zur Einsegnung ist zu verkaufen  
Wall 36 1 Treppe

Heute Sonnabend von 4 Uhr ab

**frische Wurst**

bei **Rabbow.**

Montag den 13. d. Mts., von 6 Uhr ab,

**frische Grütz-, Fleisch-**

**und Leber = Wurst.**

**W. Berendt,**

Dammstraße 53

Ein Pensionair findet zu Ostern cr.

freundliche Aufnahme beim

Lehrer Noack, Bergstraße 20b

Auf dem Dom. Owiczki

bei Gnesen wird ein zuver-

lässiger

**Vorschnitter**

zur Uebernahme der dies-

jährigen Getreide = Ernte zu

engagiren gewünscht.

**Amnonce.**

Ein Dekonom, 31 Jahre alt, sucht

zum 1. April cr. oder sofort eine Stellung

als erster oder zweiter Inspektor. Gute

Empfehlungen stehen zur Seite.

Gütliche Offerten werden in der

Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen Lehrling sucht

**A. Rosch, Buchbinder,**

Wilhelmstraße 1.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft

suche ich einen Lehrling unter vortheil-

haften Bedingungen

**Carl Traugott Guth.**

**Lehrstuhlstelle offen**

bei **Gustav Heine.**

**Zwei Lehrlinge**

für Comtoir und Lager werden gesucht

**R. Schroeter.**

Zwei Lehrlinge sucht der

Fellenhauermstr. Kempe Wollstr. 66

Einen Lehrling sucht

**Eduard Nikolaus,**

Friseur

Eine ordentliche, erfahrene

Kindersfrau sucht

**J. Görcke,**

Apotheker.

Eine Aufwärterin wird sogleich ver-

langt Friedbergerstr. 6, part. rechts

Ein tüchtiges und gewandtes Mädchen

zur Hilfe der Strobbut-Fabrikation wird

gesucht von **E. Wolff's Wwe.**

Ein Laden, mit auch ohne Wohnung,

ist zu vermieten

Näheres bei

**G. A. Quilitz, Poststraße 11**

**Dammstraße No. 9b**

ist eine Wohnung, bestehend aus Stube,

Kammer, Küche, Keller nebst Zubehör sofort

zu vermieten und 1 Sult. cr. zu beziehen

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stu-

ben und Küche, ist zu vermieten und So-

banni d. J. zu beziehen

Witwe Fabian, Besowerstr. 18a.

Dieselbst sind auch einige Baustellen

zu verkaufen

Ein gut möblirtes Zimmer ist an einen

Herrn zu vermieten und entweder gleich

oder zum 15. d. Mts. zu beziehen

Coulisenstraße 21,

2 Treppen

Ein möblirtes Zimmer, parterre,

ist entweder zum 15. d. Mts. oder 1. April

zu vermieten

Cästrinerstraße 13.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer ist

zum 15. März oder 1. April cr. zu ver-

mieten. Näheres Baderstraße 4

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet

ist zu vermieten und zum 15. d. Mts.

zu beziehen

Theaterstraße 3

Eine gute Schlafstelle ist offen Rosen-

straße 5. Dieselbst ist auch ein Parzer

Kanarienvogel zu verkaufen

Friscchen Stettiner Portland-Cement empfing und empfiehlt billigt **Naumann Pick's Eidam (W. Liebert).**



## Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Reminiscere.  
**Hauptkirche.**  
Vormittag: Hr. Superintendent Strumpf.  
Nach der Predigt, Beichte und Abendmahlfeier: Derselbe.  
Nachmittag: Herr Archidiaconus Walther.  
Am Freitag den 17. März, Vormittags 9 Uhr, zweite Fastenpredigt: Herr Archidiaconus Walther.

### Concordienkirche.

Vormittag 9 Uhr: Hr. Prediger Kubale.  
Nachmittag: Herr Prediger Rothnagel.

## Standesamtliche Nachrichten.

### Es sind aufgeboren:

März, 6. Der Kaufmann A. F. Meyer mit der verwittweten Kaufmann Regia, A. F. geb. Zimmer. 8. Der Ziegler A. F. Henschel in Gladow mit H. F. Werner, Tochter des verstorbenen Ausgebirgers Werner zu Bürgerwiesen. 9. Der Schmiedegeselle P. G. R. Geister zu Jauer mit A. E. M. Golze, Tochter des Schuhmachermeisters R. F. Golze hier. 9. Der Eigentümer R. H. Höhne zu Schönewald mit H. W. Fehling, Tochter des verstorbenen Eigentümers A. Fehling zu Bürgerwiesen. 10. Der Schiffseigentümer A. F. Engel mit der verwittweten Schiffseigentümer Hempel, W. F. geb. Scheffler. 10. Der Kaufmann A. G. H. Sohn in Offen mit der Schauspielerin M. W. A. Gräbner in Rudolfsstadt, Tochter des zu Tiflis verstorbenen Weigberger C. E. Gräbner.

### Geboren:

März, 2. Dem Apotheker J. G. F. R. Gördt eine Tochter. 4. Dem Schuhmachermeister M. A. Behrendt ein Sohn. 4. Dem Schuhmachermeister C. W. Karck eine Tochter. 4. Dem Rentier C. H. D. Joch eine Tochter. 4. Der L. Seeländer eine Tochter. 5. Dem Eisenbahn-Bodenmeister H. M. F. Katt eine Tochter. 5. Dem Schuhmachermeister C. W. Werner eine Tochter. 5. Dem Bahnwärter C. Winkler eine Tochter. 6. Dem Arbeiter C. W. Härtel eine Tochter. 7. Dem Arbeiter C. E. Fiebertorn eine Tochter. 8. Der J. Stolz ein Sohn.

### Gestorben:

März, 5. Dem Former A. E. G. Ritter ein Sohn, 2 M. 5. Dem Arbeiter J. F. Jahn eine Tochter, todt geboren. 6. Der Tuchschereergeselle J. F. Groch, 56 J. 4 M. 16 T. 6. Die verw. Böttchermeister C. Melcher, 73 J. geb. Hartung. 67 J. 6. Dem Schuhmachermeister F. W. Feier ein Sohn, 4 J. 8. Dem Schlossermeister J. B. Mack ein Sohn, 4 M. 9. Die verw. Arbeiter A. Fiebertorn, C. E. geb. Rechenberg, 87 J.

## Bereins - Verband.

Freitag den 17. März d. J.,  
Abends 8 Uhr,

## Gesellschafts - Hause Vortrag

des Kreisgerichts-Raths  
**Zeigermann:**

Die neue Vormundschafts-Ordnung.  
Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die Armen-Direction ver-  
sammelt sich am  
Montag den 13. d. Mts.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
auf dem Rathhause.  
Landsberg a. W., den 9. März 1876.  
Der Magistrat.

### Die so beliebten

## Sahnen - Käse

sind wieder eingetroffen bei

**Friedrich Hammel.**

Ein schwerer fetter Bulle steht zum Verkauf beim Bauer

**August Bahr,**  
auf **Cladow**er Feld.

Ein kleiner zweiräderiger Handwagen ist gefunden worden und kann gegen Entlohnung der Insektionskosten Kiez No. 9 in Empfang genommen werden.

Löffel-Drills in 12 div. Grössen.  
Schöpfdrill-Drills in 10 div. Grössen mit und ohne Dibelzeug.  
Handdrillmaschine à 18 M.  
Pferdehacke f. Getreide, Rübe, Kartoffel.  
Göpel, Dreschmasch, Handdreschmasch.  
Getreidereinigungsm., Rübenschneider.  
Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen.  
Ringelwalzen, Häckselmasch, etc.  
Mähmaschinen.

Locomobilen in allen Grössen, Verticalm.  
Dampfdreschmaschinen, Eisengestell.

**Alw. Taatz, Halle a. S.**

Wiederverkäufer Rabatt. (H. 5525.)

## Die Lackir - Anstalt

von  
**L. Sellin,**

Theaterstraße No. 6,  
empfiehlt sich zur sauberen Lackirung schlecht gewordener Möbel (bei denen das Poliren nicht mehr angewandt ist) in allen Holzarten.

**Magdeburger  
Wein - Sauerf Kohl,**  
geschälte und gewöhnliche gute  
**Kocherbsen, Linsen,  
Bohnen,**

Hirse, Buchweizen und Hafergrütze, stets in frischer Waare und zu den billigsten Preisen, empfiehlt

**Aug. Bohne.**

**Hochrothe süße  
Meß. Apfelsinen**  
empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst  
**Carl Klemm.**

### Gutes

**Weizen- und Roggenmehl,**  
Weizen-Brodtschrot, Roggen-Futtermehl  
und Weizen-Kleie empfehlen  
**Gebrüder Uecker.**

### Aus der

## Samen - Handlung

### von

**Heinrich Mette**

in  
**Quedlinburg**

empfing Samen von

echten Oberndorfer und  
Klumpen - Runkelrüben  
Brücken, Stoppelrüben,  
rothen u. weißen Möhren,  
Pferdemais,  
Gräsern (Thiergarten-Mischung),  
diversen Küchenkräutern.

Aufträge auf Blumen-Samen werden  
prompt erledigt von

**Adolph Klockow.**

## Bekanntmachung.

Veränderungs halber soll eine  
**Bauer - Wirthschaft,**  
in bestem Zustande, unter vortheilhaften  
Bedingungen preiswerth verkauft werden.  
Näheres bei der

**Wittwe Strese**  
in Borkow.

Fabrik für Frisir - Woll,  
à Pfd. 4,25 und 5,00;  
Wollsechten, Bttd. P. 4,00;  
Toupetts, Bttd. P. 1,00,  
2,00, 4,00; Haarnadeln,  
à Pfd. 0,60, 0,75, mit  
weissen Spitzen 1,00; Wheeler-  
Wilson-Nähmaschinen 90,00.  
**C. Siehe, Berlin SW.,  
Friedrichstrasse 49a.**

Am Dienstag den 7. d.  
Mts. ist auf dem Wege von  
Landsberg nach Lorenzdorf eine Pferde-  
decke, geg. W. Falkenthal - Zahnsfelde,  
verloren worden.

Gegen Belohnung abzugeben beim  
Bäckermeister Schüller,  
Zehnowstraße 38.

Ein rothkarierter Schoß ist verloren  
worden. Gefälligst abzugeben  
Wollstraße 5, eine Treppe

## Gesellschafts - Haus.

Sonntag den 12. März 1876.

## Grosses Nachmittags-Concert

mit vollständiger Kapelle.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Billets à 40 Pf. an den bekannten Orten.

Von Abends 7 1/2 Uhr ab

## Tanzfränzchen.

Entree für Damen 25 Pf. Herren 50 Pf.

Tanzmarken werden nicht gelöst.

**Paul Walter.**



## Brunkohlen!

von den Schächten der vereinigten Neu-  
märktischen Kohlenwerke zu

**Dragebruch bei Kreuz**

empfiehlt als billigstes Brennmaterial den  
Herren Industriellen in Cowrie Ladung ab  
Station Kreuz, bei Eröffnung der Schiff-  
fahrt in Kahlradungen ab Grube  
Dragebruch, im März 1876.

Die Direction.

## Populair - medicin. Werk

Durch alle Buch-  
handlungen, oder gegen  
Einf. v. 10 Briefmarken à 10  
Pf. direct v. Richter's Verlags-  
Anstalt in Leipzig ist zu beziehen:  
„Dr. Alry's Naturheilmethode“,  
Preis 1 Mark. Der in diesem  
rühmten illust., ca. 500 S. stark.  
Buche angegebenen Heilmethode ver-  
danken Tausende ihre Gesundheit.  
Die zahlreichen darin abgebildeten  
Dankschreiben beweisen, daß selbst  
solche Kranke noch Hilfe gefunden,  
die, der Verzweiflung nahe, ret-  
tungslos verloren schienen; es sollte  
daher dies vorz. u. l. Werk in keiner  
Familie fehlen. Man ver-  
lange und nehme nur das „Al-  
lry's Originalwerk“ von Rich-  
ter's Verlags-Anstalt in Leip-  
zig, welche auf Wunsch auch  
einen Auszug desselben gra-  
tis und franco ver-  
senbet.

Zu haben in Landsberg a. W. bei  
**Volger & Klein.**

**R. F. Daubitz'scher  
Magenbitter\*),**  
fabricirt vom Apotheker **R.  
F. Daubitz** in Berlin,  
Neuenburgerstr. 28.

### Halle a. S.,

**Geehrter Herr Daubitz!**

Ihren berühmten Magen-  
bitter habe ich seit einer Reihe  
von Jahren mit dem aller-  
besten Erfolg gegen mein  
Hämorrhoidal-leiden gebraucht,  
so daß von einem Krankheits-  
zustand nicht die Rede sein  
kann. Ich ersuche Sie daher  
u. s. w. (folgt Bestellung).  
**Drahmer, Amtmann.**

\*) Zu haben bei **H. Bernbeck**  
in Landsberg a. W., Friedrichstraße No. 4  
und **E. Handtke** in Biehl.

## Frühbeet - Fenster,

5 Fuß lang, 3 Fuß breit,  
gestrichen, verglast und beschlagen, sind  
stets vorrätzig beim

**Glasmeister Julius Voss,**  
Wollstraße No. 9.

**Süße Messina-Apfelsinen,**  
à Stück 10 Pf., empfiehlt

**Gustav Heine.**

## Grosses

## Abend - Concert

### im

## Wintergarten,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn  
Stadt-Musikdirektor Freitag.

Anfang pr. 7 1/2 Uhr.

Entree à 25 Pf.

Nach dem Concert

## Tanzfränzchen.

**Krüger.**

## Stroh - Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren  
werden bestens besorgt bei

**K. Rosenhain,**

in Müller's Hotel am Markt.

## Landsberger

## Actien - Theater.

Sonabend den 11. März:

## Kinder - Vorstellung.

## Der unsichtbare Barbier.

Große Zauberposse mit Gesang und Tanz  
in 6 Bildern von Kneisel.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Entree: Kinder 2 1/2 Sgr., für Erwachsene  
5 Sgr.

Sonntag den 12. März:

**Zu ermäßigten Preisen**

auf allgemeines Verlangen:

## Der Goldbauer.

Original - Schauspiel in 4 Akten von  
Charlotte Birch - Pfeiffer.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag den 13. März:

**Zu ermäßigten Preisen**

## Ehrliche Arbeit.

Vollständ. mit Gesang in 3 Akten und  
5 Bildern von H. Witten. Musik von  
Bial.

1. Bild: Der große Wohlthäter.
2. Bild: Schulte von die Aristokratie.
3. Bild: Ein Bäckerfest.
4. Bild: Ein guter Engel.
5. Bild: Ehrliche Arbeit, redlicher Gewinn.

Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind  
die früheren, nämlich: Für 1. Parquet  
und 1. Rang rechts (Herr Kaufmann  
Eiermannssohn, am Markt); 1. Par-  
quet und 1. Rang links (Herr Kauf-  
mann Pottliger, Richstraße); 2. Par-  
quet (Herr Carl Bergmann, Eigarren-  
Handlung.)

Billets für Proscenium- und Or-  
chester-Logen, sowie Balkon sind in den  
Platz No. 11, eine Treppe, zu haben.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Heinrich Brüning, Director.**

### In Vorbereitung:

**Der Weichenreifer.** Lustspiel in 4 Akten.  
**Egmont.** Trauerspiel in 5 Akten von  
Goethe. Musik von Beethoven. Das  
Nachtlager in Granada. Oper in  
3 Akten von Kreutzer. Musik von Conradi.  
**Der Weltumsegler wider Willen.**  
Große Posse mit Gesang und Tanz in  
8 Bildern von G. Häder. Musik von  
verschiedenen Componisten.

## Preussischer Hof.

Morgen Sonntag

## Tanzvergnügen.

## Otto Fiocati.

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag

## Tanzvergnügen.

Bitte zu beachten!

Da ich in meinem demnächst stattfin-  
denden Benefiz, zu welchem ich die Posse:  
**Der Weltumsegler wider Willen**

gewählt habe, im sechsten Bilde als „Kai-  
ser von China“ auf einem Esel reitend  
erscheine, so ersuche ich diejenigen Herr-  
schaften, welche mir für diesen Abend ein  
solches Thier vermieten wollen, um ge-  
fällige umgehende Nachricht nebst Angabe  
der Bedingungen.

**Adolph Dessau,**

Regisseur am hiesigen Actien - Theater.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.